60.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Freitag den 11. März 1864.

Posener Zeitung.

60.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 11. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Königl. niederländischen Premier-Lieutenant im 5. Infanterie-Regiment und Ordonnanz-Offizier Sr. Majestät des Königs der Niederlande, Baron von Aylva-Rengers, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse und dem Schmiedemeister Johann August Schimang zu Milkel bei Bautzen das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Photographen Hermann Eduard Selle zu Potsdam das Prädikat eines Königlichen Hof-Photographen zu verleihen.

Der Königliche Eisenbahnbaumeister Westphal zu Stargard i. Pr. ist zum Königlichen Eisenbahnbauinspektor ernannt und demselben die Betriebs-Inspektorstelle bei der Ostbahn zu Insterburg verliehen worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

München, 10. März. König Max ist heute um 11½ Uhr gestorben. Seine letzte Regierungshandlung vor der Erkrankung war die Unterzeichnung der Instruktion des Bundestagsgesandten, auf Abstimmung in der Erbfolgefrage zu dringen.

München, Donnerstag 10. März, Nachmittags. Der Regierungsantritt Königs Ludwig II. ist durch Reichsherolde auf Straßen und Plätzen verkündet worden.

Stockholm, Dienstag, 8. März. Tumulte, die vorgestern bei Gelegenheit der Volksversammlung stattgefunden, haben sich gestern Abend wiederholt; es wurden dem Grafen Manderström die Fenster eingeworfen.

König Maximilian Joseph II. von Bayern,

geb. am 28. November 1811, regierte seit dem 21. März 1848, also nur 15 Jahre das Land unter steigender Verehrung und Anhänglichkeit seiner Unterthanen. Mit dem preußischen Königshause durch seine Vermählung mit der Prinzessin Marie, Tochter des verstorbenen Prinzen Wilhelm, verschwägert und Inhaber des ersten westfälischen Husarenregiments pflegte König Max innige Familienbeziehungen zum Berliner Hofe, wenngleich die Politik des Münchener Kabinets, zumal im Laufe der letzten Jahre, eine starke Hinneigung zu Oestreich verrieth. Sein ältestgeborner Sohn und Regierungsnachfolger, Ludwig Otto Friedrich Wilhelm, geboren am 25. August 1845, hat soeben die Großjährigkeit beschritten und ist als Ludwig II. proklamirt. Welche Wendung dieser Thronwechsel in der auswärtigen Politik Bayerns hervorbringen wird, darüber lassen sich für jetzt keine Muthmaßungen anstellen. Ein Einfluß der Königin-Mutter auf politische Verhältnisse ist bisher nirgends wahrgenommen, oft ist derselbe aber gewachsen mit dem Tode des königlichen Gemahls und dem Rücktritt in den Wittwenstand. Eine Annäherung an die preußische Politik liegt daher nicht außer dem Bereich der Möglichkeit, eine Eventualität, die in jedem Betracht um so wünschenswerther erscheint, als das Königreich Bayern unter dem verfassungsmäßigen Regiment des Königs Max thatsächliche Fortschritte in seiner Machterweiterung und seinem Ansehen unter den deutschen Bundesstaaten gemacht hat.

In den zunächst vorliegenden politischen Fragen, deren Entscheidung dem Bundestage anheim gegeben ist, erscheint das Uebergewicht der beiden Großmächte gesichert zu sein und Baiern keine Stellung einnehmen zu sollen, die es in eine bestimmt ausgesprochene Stellung zu Preußen bringen könnte — diese Stellung wird sich erst deutlich manifestiren, sobald die Zollvereins- und Handelsvertragsfrage wieder aufgeworfen werden wird.

Alsdann wird Baiern uns ein wichtiger Faktor in Deutschland, und wenn dann in seiner Regierung der Gedanke Raum gewinnt, wie viel größeren Werth die zu erlangenden merkantilen Vortheile haben, als die bisherigen Großmachts- und Selbstständigkeitsbestrebungen, wird für das Fortbestehen des Zollvereins viel gewonnen sein. Wären diese aller Realität entbehrenden Großmachtsträume nicht unter der Regierung des Königs Max genährt und ihnen aus dem Staatsvermögen verhältnißmäßig übergroße Opfer gebracht worden, so könnte die Regierungszeit des verstorbenen Königs als eine in jeder Beziehung segensreiche für das Land gepriesen werden. Hoffen wir, daß der jugendliche Nachfolger nicht dem Rathe von Männern verfällt, welche in eitlem Partikularismus den Gedanken der deutschen Einheit Lügen strafen und für Zwecke wirken, welche den politischen und Handelsinteressen Deutschlands verderblich sind.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 9. März. [Die Könige von Bayern und Württemberg; aus der Londoner und Pariser Presse.] Die Vorsehung scheint schon wieder in derselben unmittelbaren Weise in die Fortentwickelung der politischen Zustände Deutschlands eingreifen zu wollen, wie sie es vor drei Monaten gethan, als sie dem mühsam sich am Bundestage fortschleppenden deutsch-dänischen Streit durch Beseitignng des Mannstammes Friedrich's I. von Dänemark den jetzigen brennenden Charakter gab. Statt der Sitzungsberichte, die wir heute aus Frankfurt über die endliche Austragung des Streites zwischen den deutschen Großmächten und den Würzburgern erwarteten, beschäftigen uns plötzlich die ärztlichen Bulletins vom Sterbelager zweier deutschen Könige, welche in der Würzburger Koalition die mächtigsten waren. Der Tod gebietet fürs Erste allen weiteren an die Voraussetzung des Lebens geknüpften Erörterungen Schweigen. Denn in der That ist es der Tod der beiden Majestäten von Bayern und Württemberg, der nach menschlicher Voraussicht unabwendbar droht. Der Nachricht vom Ableben des Königs Max wurde heute hier stündlich entgegengesehen; sie trifft vielleicht schon früher bei Ihnen ein, als diese Zeilen. Die Agonie des Königs von Württemberg könnte sich länger hinziehen; aber die Hoffnung auf die Erhaltung des Lebens ist bei dem Alter des 82jährigen Monarchen und der Art, wie das Uebel, die Wassersucht, langsam vorgeschritten ist, ebenso gering, wie bei König Max. Der präsumtive Nachfolger des letzteren ist, wenn ich nicht irre, unlängst erst in das regierungsfähige Alter von 18 Jahren getreten. Konjekturen schon jetzt darüber anzustellen, welchen Einfluß ein Thronwechsel auf die Politik der beiden süddeutschen Königreiche in der brennenden Frage ausüben dürfte, scheint mir eben so müßig, wie frivol. Wie die Dinge liegen, kann der Einfluß in keinem Falle mehr von Erheblichkeit sein. Der Donner der Kanonen wird vor dem Sterbegeläute nicht verstummen, und die preußisch-östreichische Politik wird durch die Frechheiten der Dänen immer gewaltsamer dahin gedrängt, ihren Antrag bezüglich Holsteins in der einen oder anderen Art durchzusetzen. Man nimmt deshalb hier an, daß über Sonnabend hinaus eine weitere Prorogation der Abstimmung am Bundestage nicht stattfinden wird.

Das Gespenst der heiligen Alliance, das einige Tage hindurch in London und Paris die Gemüther mit übertriebenen Besorgnissen erfüllt hat, scheint sich endlich in Luft aufgelöst zu haben. Der „Constitutionel" hat durch einige nüchterne Bemerkungen, wie sie sich im Grunde jeder vernünftige Mensch über die Möglichkeit und Tragweite einer preußisch-östreichisch-russischen Alliance selbst machen konnte, die Pariser über das Phantom beruhigt. Bekanntlich verdankte das Schreckgebilde wesentlich einem alarmirenden Artikel der „Morningpost" seine Entstehung, einem Artikel, den östreichische Zeitungen mit einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit auf die polnische Propaganda zurückgeführt haben. Es ist bei dieser Gelegenheit in der That nicht genug zu bedauern, daß zur Zeit die deutsche Presse in London keinen Korrespondenten mehr besitzt, der in so scharfer rückhaltsloser Weise die hinter den Londoner Zeitungen thätigen Einflüsse unablässig beobachtet und bloß legt, wie es früher Lothar Bucher in der „Nationalzeitung" gethan. Wir würden dann jedenfalls weniger leicht Gefahr laufen, irgend eine Elukubration der Londoner Presse zu überschätzen. Von der „Morningpost" ist es glücklicher Weise zur Genüge bekannt, daß sie von Alters her im Geruche der Feilheit, lange Zeit in direktem Bonapartistischen Solde gestanden hat, und den Eingebungen Lord Palmerstons nicht gerade mehr zugänglich ist, wie anderen vielleicht lukrativeren Inspirationen.

Kaum ist jenes Gespenst von der Verschwörung des Despotismus gegen das übrige liberale Europa verflogen, und in der Pariser „Presse" taucht ein neues auf. Diesmal ist es eine neue Entente zwischen Frankreich und England mit einer Rektifikation der französischen Rheingrenze, einem neutralen Rheinstaate zwischen Preußen und Frankreich. Nun giebt es zwar in ganz Paris keinen versatileren und erfindungsreicheren Journalisten, als Emile de Girardin. Dieses jüngste Geschöpf seiner Phantasie kann aber kaum auf die Ehre der Originalität Anspruch machen. Die Idee von dem neutralen Rheinstaate als versöhnendem Grenzterritorium zwischen Preußen und Frankreich war unter den zahllosen Kombinationen, mit denen Louis Napoleon nun einmal umgehen soll, schon vor einiger Zeit in der rheinischen Presse zu lesen. Jetzt wird natürlich dieser ballon d'essai, den Girardin in seinem Blatte hat aufsteigen lassen, als ein höchst unheilsschwangeres Meteor für die dunkelen Absichten Louis Napoleons herhalten müssen. Denn in Köln am Rhein ist es bereits ein Dogma geworden, daß Louis Napoleon, weil er sich nicht bestimmt über seine Politik äußert, schlechterdings besonders verderbliche Absichten gegen Deutschland haben muß. In der heutigen „Köln. Ztg." finden Sie unter Anderem auch den Umstand als sehr ominös angeführt, daß die letzte Pariser „Illustration" ein großes düsteres Nachtgemälde bringt, das die Forcirung eines Oldenburger Schlagbaums durch die von Lübeck her durchmarschirenden preußischen Truppen darstellt. Daß das fragliche Bild photographisch unserer guten Leipziger „Illustrirten Zeitung" entlehnt ist, scheint dem rheinischen Unglückspropheten entgangen zu sein. So haben die Bücher ihre Schicksale — und auch die Holzschnitte. Dem Leipziger Xylographen ist es sicherlich nicht eingefallen, daß sein Bild Rheinbundgelüste demonstriren soll.

— Nach einem der „Nat. Z." aus Wien zugehenden Schreiben haben Preußen und Oestreich in Folge der letzten Vereinbarungen eine Note an die Kabinette von Paris, London, Petersburg und Stockholm gerichtet, über deren Inhalt Folgendes mitgetheilt wird:

„Der Vormarsch in Jütland wird aus Beweggründen strategischer Nothwendigkeit erklärt und zugleich zu verstehen gegeben, daß derselbe namentlich auch durch die rücksichts- und unterschiedslose Wegnahme deutscher Schiffe seitens der Dänen veranlaßt sei. Es wird das Bedauern ausgesprochen, daß der Widerstand Dänemarks die beabsichtigten friedlichen Verhandlungen vereitelt habe. Die Intentionen der beiden Mächte sowie die Tragweite ihres Unternehmens seien unverändert; es wird in dieser Beziehung auf die bekannten früheren Erklärungen hingewiesen. Auch jetzt noch seien dieselben bereit, in Verhandlungen einzutreten und auf einen Waffenstillstand einzugehen, sei es auf der Grundlage der von ihnen und den Dänen im Augenblick des Abschlusses eingenommenen Militairstellungen, sei es unter der Bedingung der Räumung der Düppler Werke und der Insel Alsen, wogegen sie ihre Truppen aus Jütland zurückziehen würden. In beiden Fällen wären die saisirten Schiffe herauszugeben."

— Der „Staats-Anzeiger" schreibt: Die hier erscheinenden „Militairischen Blätter" haben wegen des Tones, in welchem sie die jüngsten militairischen Ereignisse in Schleswig und die dabei hervortretenden Persönlichkeiten besprechen, sich mehrfach Berichtigungen und Zurechtweisungen in der Tagespresse zugezogen. Da hin und wieder noch die Ansicht obwaltet, als ob die „Militairischen Blätter" in näheren Beziehungen zu Organen der königlichen Regierung ständen oder deren Ansicht vertreten, so nehmen wir Anlaß, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß dieses nicht der Fall ist.

— Die officiös inspirirte Bromberger „Patr. Z." ist im Stande, auf sichere Bürgschaft hin zu konstatiren, daß die Regierung bis jetzt nur über bereite Mittel verfügt hat und selbst noch nicht einmal in die Nothwendigkeit versetzt gewesen ist, den Bestand des Staatsschatzes anzugreifen, und daß daher von einer Verlegenheit der Regierung oder noch weniger von einem Versuche derselben, Wege, die durch das Gesetz oder durch Staatsinteressen verboten wären, einzuschlagen, überall nicht die Rede sein kann.

— Bekanntlich brachte der Etatsentwurf für das Justizdepartement den Vorschlag, das Gehalt des Präsidenten des hiesigen königl. Stadtgerichts vom 1. Januar d. J. ab auf 3000 Thlr. jährlich zu erhöhen. Das Abgeordnetenhaus bewilligte indessen nur 2800 Thlr. Wie wir erfahren, hat es nun die Regierung bei der vom Abgeordnetenhause genehmigten Zulage bewenden lassen. Hiernach scheint sich unsere frühere Mittheilung, daß es in der Absicht der Staatsregierung liege, nur in den allerdringlichsten Fällen über die Bewilligungen des Abgeordnetenhauses hinaus zu greifen, im Uebrigen aber die letzteren für maßgebend zu erachten, zu bestätigen.

— Nach einer neueren Ministerial-Bestimmung ist den Reisenden, welche den Jadebusen besuchen wollen, der Zutritt nur unter einer besonderen Kontrole gestattet, indem den sonstigen Legitimationspapieren ein Unverdächtigkeitsattest der Heimathsbehörde, welches zugleich den Zweck der Reise enthält, beigefügt sein muß.

— Der Abgeordnete für Kulm, Kreisrichter Chomse, hat wegen der an seinem Gehalte in Abzug gebrachten Stellvertretungskosten gegen den Fiskus Klage angestrengt.

— Es bestätigt sich, daß mit dem 17. d. Mts. die Verhandlungen der Zollvereinskonferenz einstweilen geschlossen werden. Ueber den französischen Handelsvertrag ist es zu einer Verständigung bis jetzt nicht gekommen, und wird daher zunächst wieder der Versuch gemacht werden, im Korrespondenzwege zu einer solchen zu gelangen.

— Mit dem 1. Juli d. J. kommt die Erhebung des Briefbestellgeldes, das jetzt nur noch von unfrankirten Sendungen erhoben wird, gänzlich in Wegfall. Da die oberste Postbehörde stets bestrebt ist, die Interessen des Staates mit denen des korrespondirenden Publikums in Einklang zu setzen, so liegt es, wie die „K. Z." hört, im Plane, das innnere preußische Briefporto noch weiter herabzusetzen, nachdem man bereits früher mit Ermäßigung des Portos der über ein Loth schweren Briefe nicht zum Nachtheile der Kasse vorgegangen war.

— Dem Gründungskomité der Henckel'schen Hypothekenbank ist jetzt von den Ressortministerien die Koncession für den Geschäftsbetrieb und die Ausgabe von 100 Millionen Thalern in lettres au porteur erheilt, und sind die Bedingungen gegen die früher gestellten Normativ-Bestimmungen überaus günstig.

— Mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs hat der evangelische Ober-Kirchenrath für die dringendsten Bedürfnisse der evangelischen Landeskirche eine allgemeine Kirchen- und Hauskollekte ausgeschrieben, welche in derselben Weise abgehalten werden wird, wie die im Jahre 1862 zu demselben Zweck eingesammelte.

— Nach der Mittheilung hiesiger Blätter ist die Erbauung einer National-Gallerie nunmehr genehmigt. Den Grund dazu hat bekanntlich die Schenkung des verstorbenen Konsuls Wagner, Chefs des großen Bankhauses Anhalt und Wagner hierselbst, gelegt, der seine kostbare und werthvolle Gemäldesammlung Sr. Majestät dem Könige letztwillig zugewandt hatte. Die Sammlung ist jetzt in den Sälen der Akademie der Künste untergebracht und muß öfters nach anderen Räumen geschafft werden. Diesem Uebelstande soll nun durch Erbauung eines neuen, würdigen Hauses abgeholfen und letzteres ganz in der Nähe des neuen Museums, da, wo früher die Gesundheitsgeschirr-Niederlage war, und wovon jetzt noch die Ruine steht, erbaut werden. Die Pläne haben bereits die Genehmigung des Königs erlangt und werden demnächst dem Landtage bei dessen nächstem Zusammentritte behufs Bewilligung der Geldmittel vorgelegt werden.

— Die Nachricht, daß von Preußen und Oestreich der Schutz der Rechte der deutschen Nationalität in Schleswig gegen Dänemark energisch in die Hand genommen ist, hat unter den preußischen und zollvereinsländischen Unterthanen aller Konfessionen in Galatz und Braila eine begeisterte Theilnahme erregt. Sie haben sofort eine Sammlung veranstaltet, welche 237 Thlr. ergab. Diese Summe ist der preußischen Regierung mit dem Ersuchen übersandt worden, sie für schwer verwundete und kranke preußische Soldaten in Schleswig zu verwenden.

C. S. — Wie wir hören, sollen für den voraussichtlichen Fall, daß sich die Anzahl der dänischen Gefangenen noch vermehren sollte, auch östreichische Festungen zu deren Unterbringung bestimmt sein.

y Düsseldorf, 8. März. [Ein frohes Ereigniß.] Die von den Zinnen des Rathhauses wehende Hohenzollern-Fahne verkündete am gestrigen Tage das freudige Ereigniß der am Morgen stattgefundenen glücklichen Entbindung Ihrer königlichen Hoheit der Frau Erbprinzessin zu Hohenzollern-Sigmaringen auf Schloß Benrath von einem Prinzen.

Aus Anlaß dieses frohen Familien-Ereignisses, an welchem die hiesige Einwohnerschaft die allgemeinste und herzlichste Theilnahme zeigte, geruhten Se. königl. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen unterm gestrigen Tage an den Ober-Bürgermeister der Stadt Düsseldorf folgenden huldvollen Erlaß zu richten:

„Dankerfüllten Herzens zur göttlichen Vorsehung, zu bleibender Erinnerung an die glückliche Geburt Unseres Ersten Enkels und im Bewußtsein der Theilnahme der Stadt Düsseldorf an diesem, Unserem Familienleben ein neues Band hinzufügenden Ereignisses, habe ich beschlossen, eine kleine Stiftung zum Besten armer und nothleidender Wöchnerinnen dieser Stadt zu gründen.

Zu diesem Behufe übersende ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, den Betrag von fünfhundert Thalern Gold und überlasse es Ihrem Ermessen, die Zinsen dieses anfänglichen Kapitals der Würdigsten unter jenen Wöchnerinnen alljährlich zukommen zu lassen, welche unter Sorgen und Noth während der Wintermonate mit Kindern gesegnet werden.

Düsseldorf, den 7. März 1864.

Karl Anton,
Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen."

In gleicher Weise hat Ihre königliche Hoheit die Frau Fürstin Josephina von Hohenzollern-Sigmaringen aus Anlaß des gestrigen glücklichen Ereignisses der Geburt eines Enkels dem hiesigen Josophinenstifte eine namhafte Geldsumme zugewendet.

Oestreich. Wien, 8. März. Die „Presse“ schreibt: „Graf Rechberg hat schon vor einigen Tagen eine Cirkular-Depesche an die Vertreter Oestreichs im Auslande gerichtet, welche über die besonderen Motive der in Galizien ergriffenen Maßregeln interessante Aufschlüsse enthalten soll. Wie wir vernehmen, legt diese Cirkular-Depesche des Grafen Rechberg den Accent darauf, daß der Schutz des ruhigen und besonnenen Theiles der Bevölkerung von Galizien gegen die Drohungen und Umtriebe der revolutionären Behörde in russisch-Polen das Hauptmotiv des verhängten Belagerungszustandes war, von welchem die östreichische Regierung überzeugt ist, daß er von der großen Mehrheit in Galizien unter den leider obwaltenden Umständen als ein Akt der Rettung begrüßt wurde. Diese Erklärung schließt allerdings die von französischen Blättern ausgesprochene Vermuthung eines Rußland erwiesenen Liebesdienstes 2c. vollständig aus. In Paris scheint man dadurch jedoch wenig befriedigt worden zu sein, und es ist bezeichnend genug, daß es in den pariser Blättern in dem Augenblicke, wo ein östreichischer Prinz am kaiserlichen Hofe sich befindet, von in der Officin Havas fabricirten wiener Korrespondenzen voll der gehässigsten Insinuationen gegen Oestreich wimmelt.“

Schleswig-Holstein.

— Der „Staatsanzeiger“ berichtet vom Kriegsschauplatze: Die Koncentrirung der königlich preußischen kombinirten Garde-Infanterie-Division und des k. k. östreichischen 6. Armeekorps wurde am 7. d. bei anhaltendem Regen und sehr schwierigen, fast grundlosen Wegen, darauf am 8. der Vormarsch und Einmarsch in Jütland ausgeführt. Der Generallieutenant v. d. Mülbe war mit 10 Bataillons, 3 Eskadrons und 24 Geschützen um 3 Uhr früh von Kolding (bei stockfinsterer Nacht, die kaum erlaubte, den Fußgänger vom Reiter zu unterscheiden) aufgebrochen, und hatte die Chaussee bis Alminde, und von hier den Weg über Höirup nach Fridericia eingeschlagen. Ein Detachement von 1 Bataillon, 1 Eskadron und 2 Geschützen sollte um 6 Uhr von Kolding auf Gudsöe vorgehen, und beide Kolonnen um ½9 Uhr das Defilee überschreiten und den Feind nach Fridericia zurückwerfen. Um 8 Uhr traf Se. Königliche Hoheit der Kronprinz mit dem Feldmarschall v. Wrangel bei der über Alminde vorgegangenen Kolonne ein; Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht (Vater) war ebenfalls kurz vorher daselbst angekommen. Nach einer kurzen Rast wurde um 8½ Uhr angetreten und der Feind überall nach Fridericia zurückgeworfen. — Die Hauptkolonne der Gardedivision war bei Krug Höirup auf die dänischen Vorposten gestoßen, die sich nach unbedeutendem Feuergefecht eilig auf Fridericia zurückzogen; an dem Knotenpunkte der Straßen Kolding — Fridericia und Veile — Snoghöi, bei Heisekrug kam es erst zu einem ernsteren Gefechte, in welchem auf beiden Seiten Artillerie zur Wirksamkeit kam. Das 3. Garde-Grenadierregiment, Königin Elisabeth, kam hier zum ersten Male ins Feuer. Eine dänische Kompagnie und außerdem ca. 30 Mann wurden gefangen genommen (3 Offiziere und etwa 180 Mann). Preußischerseits 2 Mann todt und 20 Mann verwundet; 2 Offiziere leicht verwundet (Hauptmann v. d. Lochau, Schuß durch den Arm, Lieutenant v. Rosenberg, Kontusion des Schlüsselbeins). Ueber das Vorgehen des k. k. östreich. 6. Armeekorps liegen nähere Berichte zur Stunde noch nicht vor. — Nach Nachrichten aus Gravenstein fand gestern eine Rekognoscirung von 3 Kompagnien der Brigade Goeben vor Düppel statt, die zu einem kurzem lebhaften Gefecht führte. Unsererseits haben 3 Soldaten Streifschüsse bekommen, sind jedoch nicht im Lazareth. Der Feind hat Todte und Verwundete. Auf Alsen sollen 28—31 Bataillone Infanterie sein; jede Kompagnie hat 50 Mann Verstärkung erhalten.

— Der „Staatsanzeiger“ bringt noch einen Nachtrag zur Verlustliste des königlich preußischen kombinirten Armeekorps, nach welchem in dem Gefecht bei Missunde am 2. Februar noch ein Hornist vom 1. Bat. 7. Brand. Inf.-Regts. Nr. 60, und ein Pionier vom Westph. Pionier-Bat. Nr. 7. leicht verwundet wurden.

Von den in der Verlustliste vom 20. Februar als schwer verwundet aufgeführten Mannschaften des 2. Westphälischen Infantrie-Regiments Nr. 15. sind ein Unteroffizier und 2 Mann im Lazareth zu Eckernförde an den erhaltenen Wunden verstorben.

Verlustliste vom 23. Februar bis 2. März: Gefecht bei Sandberg am 21. Februar, 2. Westfälisches Inf. Regmt. Nr. 15, ein Mann todt. — Gefecht bei Rackebüll, Patrouille gegen die feindliche Vorpostenlinie am 22. Februar, 2. Westphälisches Inf. Regmt. Nr. 15, ein Mann todt. — Rekognoscirungsgefecht bei Rackebüll am 22. Februar, 1 sechspfündige Batterie Westphälischer Art.-Brigade Nr. 7, ein Mann leicht verwundet. — Rekognoscirung auf die Ravenskoppel und Rackebüll am 26. Februar, Westphälisches Jäger-Bataillon Nr. 7, ein Mann vermißt. — Gefecht bei Rackebüll am 27. Februar, 5. Westphälisches Inf. Regmt. Nr. 53, ein Mann leicht verwundet. — Gefecht bei Düppel am 1. März, 5. Westphälisches Inf. Regmt. Nr. 53, Sekonde-Lieutenant Vetter aus Berlin todt. — Gefecht auf der Nübelmühle am 1. März, 8. Brandenburgisches Inf. Regmt. Nr. 64, Sekonde-Lieutenant Rothe aus Eisleben, Mansfelder Seekreis, leicht verwundet. — Patrouillengang bei Schmoel am 2. März, Brandenburgisches Füsilier-Regiment Nr. 35, ein Mann leicht verwundet.

— Einer Schrift eines norddeutschen Offiziers „Dänemarks Wehrkraft gegenüber Deutschland“ entnehmen wir nachstehende Darstellung der Festung Fridericia: Die Stellung bei Fridericia besteht, wie die Düppelstellung, aus zwei Gliedern, der Festung Fridericia und der Insel Fühnen. Die Festung Fridericia liegt auf einer Halbinsel, hart am kleinen Belt, nur durch einen schmalen Meeresarm von der Insel Fühnen getrennt. Die Entfernung zwischen der westlichen Spitze von Fühnen und der Festung beträgt zwischen 2400 u. 3000 Schritten. Der Hafen der Stadt, die sogenannte Möllebucht, hat durchschnittlich 12 Fuß Wassertiefe, ist also nur für kleinere Schiffe brauchbar. Die Befestigung von Fridericia bestand bis zum Jahre 1848, gegen die Landseite hin, in einem Bogen von einer Viertelmeile Länge, aus acht Fronten, mit zwei Etagen Erdwällen von sehr schwerem Profil, neun Bastionen und drei Ravelins. Gegen die Seeseite vereinigen sich an der Spitze der Halbinsel zwei Fronten, jede von einer Achtelmeile Länge. Die Citadelle nimmt die äußerste Spitze der Halbinsel ein; sie ist, wie die übrigen Befestigungen, ein Erdwerk mit unregelmäßigen Linien und mehreren Kernwerken; von der Stadt ist sie durch eine breite Esplanade getrennt. Bis zu vorgenanntem Zeitpunkte war der Hauptwall der Festung sehr schwach; vorgeschobene Außenwerke existiren noch gar nicht; jetzt ist ersterer an den wichtigsten Stellen bedeutend verstärkt worden, um ihn gegen das Feuer gezogener Geschütze widerstandsfähig zu machen. Die Courtinen sind mit Geschützständen versehen, während bisher nur die Bastionen armirt werden konnten. Rings um die Festung herum in einem Bogen zieht sich ein sumpfiges Wiesenterrain, von vielen kleinen Wasserläufen durchfurcht; daselbst sind nun Vorrichtungen getroffen, um es schnell unter Wasser setzen zu können. Außerdem aber ist in einem Abstande von ¼ bis ½ Meile vom Hauptwalle eine Reihe vorgeschobener Werke errichtet worden, welche Fridericia zu einem bedeutenden verschanzten Lager machen. Zwischen der nach Veile und Kolding führenden Straße und dem Strande, auf der Stelle, wo 1849 die holsteinschen Schanzen lagen, befinden sich fünf starke Schanzen, welche mit Pallisaden und sturmfreien Gräben versehen sind. Der rechte Flügel der Festung, welcher die Verbindung mit Fühnen sichert, ist durch mehrere selbstständige starke Werke zu je 20 Geschützen gesichert; dieselben sind bestimmt, den Raum zwischen ihnen und dem Strande, welcher Terrainabschnitt sich zum Lagerplatz für eine Armee besonders eignet, zu schützen. Außerdem decken diese Außenwerke die östlichen Hauptfronten der Festung und flankiren die mittleren, während eine Ueberschwemmung (wie schon 1849 der Fall) die westlichen deckt. Auf diese Weise ist eine feste Stellung entstanden, welche für eine Armee von 20,000 Mann hinlänglich Raum gewährt . . . Die Stellung bei Düppel sowohl, wie die bei Fridericia sind nunmehr Positionen von der höchsten Wichtigkeit geworden. Einmal sind sie dies als Brückenköpfe für die hinter ihnen liegenden Inseln Alsen und Fühnen und als Verbindungsglieder zwischen diesen Inseln und der Halbinsel; andererseits sind sie als Ausfallsthore zu betrachten für die Truppen, welche von denselben aus einen vorwärts gegen Norden vordringenden Feind in der rechten Flanke bedrohen und ihn zwingen können, seine Streitkräfte zu theilen . . . So lange sie behauptet werden, kann ein die Halbinsel okkupirender Gegner den Besitz dieser niemals als vollständig betrachten.

— Der die alliirte Armee begleitende Specialkorrespondent der „Times“ schreibt aus dem preußischen Hauptquartier in Hadersleben vom 3. März: „Südschleswig hat im Verlauf der letzten zwei oder drei Wochen ein ganz anderes Ansehen gewonnen. Der Schnee ist geschmolzen, die Eisenbahn eröffnet, die Truppen, von denen es in Städten und Dörfern wimmelte, haben sich nach Norden verzogen. Proviantransporte von riesenhafter Länge passiren fortwährend einer nach dem andern, um die Bedürfnisse der großen östreichisch-preußischen Armee zu befriedigen; denn dem Anscheine nach zu urtheilen, ist im Norden wenig oder gar nichts mehr aufzutreiben, was auf den Namen Lebensmittel Anspruch macht; und alles, selbst Heu für die Pferde, müssen die Truppen aus dem Süden beziehen. Man ist gewohnt, mit den Namen Holstein und Schleswig die Begriffe von Reichthum und Produktionskraft zu verknüpfen; das letztgenannte Herzogthum aber scheint seine Hülfsquellen zum Unterhalte von Mann und Roß schnell erschöpft zu haben. Die Truppen, die preußischen sowohl wie die östreichischen, sind in ausgezeichneter Stimmung und erfreuen sich eines vortrefflichen Gesundheitszustandes.

Hadersleben, 7. März. Die gestern begonnenen Truppen-Durchmärsche dauerten auch heute fort. Vormittags rückten zunächst mehrere Kompagnien vom Regiment Martini (Polen) ein, die, weil sie zu weit zerstreut lagen, gestern noch zurückgeblieben waren. Die Brigade Gondrecourt ist gegen Mittag weiter nach Norden marschirt. Nur ein halbes Bataillon vom Regiment Martini ist als Besatzung der Stadt zurückgeblieben. Um 1 Uhr versammelte sich vor Rubens Hotel der ganze Generalstab und bald darauf erschien auch der Feldmarschall, und ritt inmitten seiner Adjutanten zur Stadt hinaus. Er wird sich heute nach Wonsild (einem großen Kirchdorfe, ½ Meile südlich von Kolding) begeben, wo diese Nacht das Hauptquartier bleiben soll. Der Feldmarschall-Lieutenant Gablenz ist ihm um 4 Uhr mit seinem Stabe gefolgt. Gablenz ist noch immer nicht von einer leichten Erkältung genesen und fuhr darum in einem halbbedeckten Wagen. Das Wetter ist seit gestern Mittag so unfreundlich, wie nur möglich. Dem Hagel- und Schneegestöber von gestern Abend ist heute starker Regen gefolgt; dabei stürmt es gewaltig. Das Hauptquartier wird morgen in aller Frühe nach Kolding vorgeschoben und dann mit der Einschließung Fridericia's begonnen werden. Es wird ein gleichzeitiger Angriff auf Düppel und Fridericia beabsichtigt. Die Lazarethe hier, in Apenrade und Flensburg, sind gestern angewiesen worden, alle irgend transportabeln Kranken weiter nach Süden zu befördern. Auch nach Kolding hat sich heute eine Lazareth-Kommission begeben, um dort Einrichtungen zur Aufnahme einer größtmöglichen Zahl von Verwundeten zu treffen. (B. H.)

Eckernförde, 8. März. Vorgestern rückten die zwei bisher noch in Kiel zurückgebliebenen Kompagnien des 1. Bataillons des 13. westphälischen Infanterieregiments unter Kommando des Majors v. Borries hier ein und bezogen Quartier, so daß demnach das 1. Bataillon vorgenannten Regiments hier jetzt zusammengezogen ist. Morgen früh geht indeß schon eine Kompagnie desselben nach Schleswig ab. — Gestern und heute sind eine Anzahl Tagelöhner und Knechte aus dem Dänischwohlder adel. Güterdistrikt nach Missunde durchpassirt, um im Verein mit Arbeitern aus Schwansen und Umgegend die Demolirung der dortigen Schanzen zu bewerkstelligen. (E. Z.)

C. S. — Man schreibt uns aus Kiel: Man wird vor den Düppler Schanzen nicht bis zum Eintreffen und bis zu geschehener Aufstellung der Mörser, zu denen die Battungen gelegt würden, mit dem Geschützfeuer warten, sondern schon jetzt damit aus den dort vorhandenen und aufgestellten schweren Geschützen beginnen; namentlich zu dem Zwecke, um den Feind zu hindern, etwa beschädigte Stellen an den Werken auszubessern, oder die Widerstandsfähigkeit derselben noch zu vermehren.

Hamburg, 8. März. Gestern Morgen trafen 12 Stück 25-pfündige bronzene Belagerungsmörser von Torgau mit einer aus 207 Mann bestehenden Mannschaft aus Magdeburg, nebst Pulver, Bomben, Bettungen, Bombenkarren und anderen Wagen, kurz Allem, was zum Belagerungstrain gehört, mit einem Extrazuge hier ein. Ein zweiter Belagerungstrain von Wesel wird noch im Laufe des Tages erwartet. Von den vorgestern hier angekommenen beiden Munitionskolonnen ist die eine gestern Morgen weiter marschirt; die andere bleibt, wie es heißt, bis Sonnabend hier. (H. N.)

Hamburg, 9. März, Abends. Das „Neustädter Wochenblatt“ meldet, daß der dänische Kriegsdampfer „Hecla“ sich vor den dortigen Hafen gelegt und der Kommandeur erklärt hat, kein Schiff ein- oder auslaufen zu lassen.

Altona, 9. März, Abends. Die holsteinsche Landesregierung hat den Auftrag ertheilt, den in Kopenhagen entlassenen Holsteinern die zur Rückreise nöthigen Mittel zu übergeben.

Kopenhagen, 8. März. Nach dem neuesten Armeebefehl hat der König dem Kronprinzen Friedrich gestattet, zur Armee abzugehen, wo er bei der vierten Division dem Stabe des Generals Hegermann-Lindencrone zugetheilt werden wird. „Dagbladet“ bemerkt dazu: „Dies ist ein Beschluß, welcher allgemein gebilligt werden und sowohl in als außerhalb der Armee befriedigen wird. Es ist gut, daß das Königshaus auch auf diese Weise an den Kampf geknüpft werde, der jetzt geführt wird und der nicht minder das Recht der Krone als das des dänischen Volkes betrifft. Minder glücklich dürfte es sein, daß man den Kronprinzen in die in Jütland bestehende 4. Division eingereiht hat, welche zumeist aus Kavallerie besteht und schwerlich dem Feinde gegenüber etwas Bedeutsames auszuführen haben wird. Am Platze würde Se. Königliche Hoheit zunächst auf Alsen sein, wo wahrscheinlich bald ein Angriff zu erwarten ist und wo auf schleswigschem Boden gekämpft wird.“ — General de Meza übernimmt das Kommando im ersten Generalkommandodistrikt (Seeland und die kleineren Inseln, Hauptquartier Kopenhagen.) — Zwei Kompagnien der Königl. Fußgarde, welche in der vorigen Woche auf dem Dampfschiffe „Fereja“ eingeschifft wurden und die man jetzt auf dem Kriegsschauplatze vermuthete, sind plötzlich nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Nach „Dagbladet“ landeten diese Kompagnien an mehreren Punkten der holsteinischen Ostküste, namentlich in der Bucht Kolberger Rhede, von wo aus dieselben dann eine Expedition nach dem Gute Putlos unternahmen. Es wird dies auch von der „Berl. Tid.“ bestätigt. (N. Z.)

Altona, Donnerstag, 10. März Abends. Nach einer der „Schleswig-Holsteinschen Zeitung“ zugegangenen Mittheilung wird die Eider-Zollgrenze in Folge einer Verständigung der holsteinschen und schleswigschen Administration in allernächster Zeit aufgehoben werden.

Wien, Donnerstag 10. März, Abends. Aus Veile vom 9. d. ist folgender Bericht hier eingegangen. Das sechste Armeekorps hat sich heute in und um Veile koncentrirt. Die Brigade Dormus und die preußische Kavalleriebrigade sind auf dem Wege nach Horsens bis Hedensted vorgeschoben. Der Feind steht in Horsens, der größte Theil seiner Kavallerie nordwestlich davon.

Kopenhagen, Dienstag, 8. März. Die Telegraphenverbindung mit Jütland ist mit Ausnahme der Verbindung mit Fridericia, abgebrochen.

Großbritannien und Irland.

London, 8. März. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses zeigte Earl von Derby an, er werde morgen den Staatssekretair des Auswärtigen fragen, ob er dem Hause Papiere in Bezug auf die dänische Frage vorzulegen bereit sei, welche weiter reichten, als die bisher vorgelegten. Er habe, fügt er hinzu, nicht die Absicht, bei dieser Gelegenheit eine Diskussion der Frage selbst anzuregen.

Im Unterhause zeigte Lord R. Cecil an, er werde am Freitag die Aufmerksamkeit des Hauses auf einige der die dänische Frage betreffenden Papiere lenken und die Vorlegung gewisser anderer Papiere beantragen, die in die veröffentlichte Sammlung nicht aufgenommen seien. Hunt zeigte an, er werde den Premier morgen um eine Erklärung über den Sinn folgender, dem Fürsten Gortschakow in den Mund gelegter Worte, die in einer Depesche Lord Napiers an Earl Russell vom 6. Januar vorkämen, bitten: „Die vier Regierungen (Oestreich, Preußen, England und Rußland), die jetzt glücklicher Weise in einer Frage, welche noch wichtiger ist, als die schleswig-holsteinsche, ähnlicher Ansicht sind und einträchtig handeln, sollten sich wegen dieser Sache nicht in zwei feindliche Lager spalten.“ Disraeli kündigte für morgen Fragen über die Vorlegung weiterer, die dänische Angelegenheit betreffender Papiere an. Sir H. Verney zeigte an, er werde die Vorlegung einer Abschrift des auf Schleswig-Holstein bezüglichen Berichtes des Vice-Konsuls Rainals, so wie des aus dem Jahre 1857 herrührenden Berichtes des englischen Geschäftsträgers in Hamburg, Herrn Ward, beantragen. Roebuck kündigte folgende Frage an: „Hat die Regierung, da der Solicitor General dem Hause gesagt hat, sie werde sich bei der Regierung der konföderirten Staaten wegen der Verwendung von Agenten in England zu gesetzwidrigen Zwecken beschweren, und da der erste Lord des Schatzes ausdrücklich erklärt hat, die Regierung wünsche eine strenge Neutralität zwischen den konföderirten Staaten und den Unionsstaaten zu beobachten, die Absicht, sich bei der Regierung der letzteren über die Verwendung von Agenten in Irland zum Zwecke, Unterthanen Ihrer Majestät als Soldaten anzuwerben, zu beschweren?“ Als Antwort auf eine Frage Liddells verhieß Layard die baldige Verlegung der auf China bezüglichen Papiere. Long fragte, ob ein zur Flotte der Konföderirten gehöriges Schiff dasselbe Recht habe, ein englisches Schiff zu durchsuchen und, wenn es Kriegs-Kontrebande, die für einen Unionshafen bestimmt sei, an Bord habe, als Prise wegzunehmen, wie ein Unionsschiff einem englischen Schiffe gegenüber, das Kriegs-Kontrebande nach einem Hafen der Konföderirten bringe, und ob, wenn dies nicht der Fall, eine solche Parteilichkeit zu Gunsten der einen von zwei kriegführenden Mächte sich mit der von Ihrer Majestät Regierung zugesicherten strengen Neutralität in Einklang bringen lasse. Der Attorney General entgegnete, es könne keinem Zweifel unterliegen, daß ein südstaatliches Schiff in der erwähnten Beziehung ganz dieselben Rechte habe, wie ein Unionsschiff.

Disraeli: Da ich den an der Spitze der Regierung stehenden edlen Lord auf seinem Platze erblicke, so erlaube ich mir, eine auf die Invasion Jütlands bezügliche Frage an ihn zu richten. Ich möchte gern wissen, ob der edle Lord im Besitze authentischer Nachrichten über den Gegenstand ist, die er dem Hause mittheilen kann. Der besondere Grund dieser Frage ist der Umstand, daß in beiden Häusern des Parlaments von den beiden leitenden Mitgliedern der Regierung zwei Erklärungen abgegeben worden sind, die anscheinend einen ganz entgegengesetzten Sinn haben. Wir hörten, als die Sache vor das Haus gebracht wurde, von dem edlen Lord die Aeußerung, er betrachte den Einfall in Jütland von Seiten der deutschen Mächte als eine Erschwerung des bereits verübten Unrechts. Als aber dieselbe Frage an den edlen Lord, den Sekretär des Auswärtigen, gerichtet wurde, schien er zu erklären, daß er von dem preußischen Botschafter förmlich von der beabsichtigten Invasion Jütlands in Kenntniß gesetzt worden sei, und daß der preußische Botschafter gesagt habe, die beabsichtigte Invasion habe ihren Grund in dem Befehle der dänischen Regierung, deutsche Schiffe zu kapern, und dieser Befehl habe es unvermeidlich gemacht, daß der bis dahin lokal gewesene Krieg eine größere Ausdehnung gewinne. Es schien nach den Berichten über die Sache, daß der Staatssekretär diese Auslegung des Verhaltens der deutschen Regierungen annahm und sie der dänischen Regierung ohne irgend welchen Protest mittheilte. Unter diesen Umständen möchte ich, da die Invasion Jütlands noch fortdauert, und da ich mich der früheren Erklärung des edlen Lords erinnere, gern wissen, ob er uns authentische Mittheilungen über den Gegenstand machen kann, und was die wahre Ansicht der Regierung Ihrer Majestät über das Benehmen der deutschen Mächte ist.

Lord Palmerston: Die uns zugegangenen Berichte über die Invasion Jütlands lauten äußerst widersprechend, und es fällt mir daher einigermaßen schwer, eine bestimmte Antwort auf die Frage des sehr ehrenwerthen Herrn zu ertheilen. Wie ich bereits bemerkt habe, ward uns gesagt, die Grenz-Ueberschreitung habe den ertheilten Befehlen zuwider stattgefunden, und seitdem ist die Sache so dargestellt worden, daß trotzdem jene Grenzverletzung sanktionirt worden ist. Ich glaube, daß, wie die Sache jetzt steht, die Deutschen sich der Stadt und Festung Friedericia bemächtigen wollen, welche die schmale Meerenge zwischen dem jütischen Festlande und der Insel Fühnen beherrscht, und ohne Zweifel war eine in Bezug auf die Invasion Jütlands ertheilte Antwort die von dem sehr ehrenwerthen Herrn erwähnte, nämlich die, daß, da die Dänen gegen die Deutschen durch Wegnahme deutscher Kauffahrer Vergeltung geübt hätten, dies die Stellung beider Parteien ändere. Ein anderer für die Okkupation eines Theils Jütlands angeführter Grund war der, daß sie nothwendig sei, um die deutschen Truppen gegen Belästigungen durch die Dänen vom Norden Jütlands und von der Insel Fühnen aus zu schützen. Da der sehr ehrenwerthe Herr zu wissen wünscht, wie die Regierung die Sache ansieht, so will ich es hier aussprechen, daß die Regierung die ganzen Operationen jenseit der Eider als einen gegen die Unabhängigkeit Dänemarks verübten Frevel betrachtet und daß ihrer Ansicht nach die Anwendung von Gewalt durch die Lage der Dinge nicht gerechtfertigt ist, da die dafür angegebene Entschuldigung die sei, daß die Deutschen ein materielles Pfand für die Zurücknahme der Gesammt-Verfassung haben wollten und die dänische Regierung ihre Absicht angezeigt hatte, in das Verlangen zu willigen. Daher ist jede Ausdehnung der Okkupation dänischen Gebietes, wie man sie auch zu entschuldigen versuchen mag, ein Frevel. Mein edler Freund hatte nicht nöthig, sich auf eine Controverse über die verschiedenen erschwerenden Umstände einzulassen. Die preußische Regierung kennt unsere Ansicht über die Hauptsache, und es war daher ganz unnöthig, sich über die besonderen Schritte zu streiten, durch welche die ursprüngliche Gewaltthat erschwert wurde. Sir C. Douglas sagte, es sei behauptet worden, die englische Regierung habe dem deutschen Bundestage vorgeschlagen, einen Vertreter auf die projektirte Konferenz zu senden, und andererseits sei dieser Angabe widersprochen worden. Er wünsche daher zu erfahren, wie es sich damit verhalte. Lord Palmerston erwiederte, er habe den Bundestag zur Beschickung jener Konferenz eingeladen, welche daran gescheitert sei, daß man sie von dem Zustandekommen eines Waffenstillstandes abhängig gemacht habe. Was den neuen Konferenzvorschlag betrifft, so sehe die Regierung der Antwort Dänemarks entgegen und werde mit dem Bundestage nicht eher wegen der Sache in Unterhandlung treten, als bis sie wisse, ob überhaupt eine Konferenz zu Stande komme.

— Vor Dunbar liegen noch mehrere dänische Kreuzer, welche augenscheinlich scharf nach etwaigen Prisen auslugen. Es ist ihnen in der letzten Zeit kein Fang mehr gelungen.

— Ein Theil der Kanalflotte, das Schrauben-Linienschiff „Edgar“ 80 Kanonen, Admiralschiff, und die gepanzerten Schraubendampfer „Warrior“ 40, „Black Prince“ 40 und „Defense“ 18, ist in Portland eingetroffen. In demselben Hafen liegen auch seit einigen Tagen der „Hektor“ und der „Prince Consort“.

— Die Anwerbung deutscher Soldaten für die Armeen der Vereinigten Staaten scheint recht flott vor sich zu gehen. Das Stelldichein derselben, von wo aus sie ihre Ueberfahrt antreten, ist Liverpool, woselbst jetzt wieder eine Schaar von 136 Deutschen über Hull eingetroffen ist, die am Donnerstag ihre Reise nach Amerika antreten wird. Einige von ihnen haben schon an 100 Dollars Handgeld empfangen. Eine zweite Schaar Deutscher wird in den nächsten Tagen erwartet.

Frankreich.

Paris, 8. März. Die halbofficiellen Blätter haben fast gleichlautende Artikel, worin in Abrede gestellt wird, daß sich Frankreich mit England Betreffs des dänisch-deutschen Konfliktes geeinigt hat. Eben so werden die Gerüchte Betreffs eines geheimen Einverständnisses zwischen Preußen, Rußland und Oestreich, das der Beginn einer Koalition gegen Frankreich sei, von dem „Pays" entschieden als grundlos nachgewiesen. Das „Pays" glaubt, daß die englischen Blätter diese Gerüchte in Umlauf gesetzt haben, um Frankreich zu bestimmen, sich England anzuschließen. Dieses ist dem „Pays" zufolge aber nicht gelungen, sondern „Frankreich hat seine unabhängige Stellung in einer Frage bewahrt, an der es direkt gar nicht betheiligt ist". — Wie man versichert, hatte der Erzherzog Maximilian mehrere Konferenzen mit dem Kaiser. Beide sollen in der mexikanischen Frage jetzt einig sein und sich der Annahme der Kaiserkrone Seitens des Erzherzogs nichts mehr entgegenstellen.

— Der Kommandant der kleinen preußischen Flottenabtheilung, welche sich seit einiger Zeit im Hafen von Brest befand, hat beim Verlassen dieser Stadt, um sich nach der Nordsee zu begeben, an den Seepräfekten in seinem und im Namen der Mannschaft der von ihm befehligten drei Schiffe für die Herzlichkeit, mit der man sie aufgenommen, seinen lebhaftesten Dank abgestattet.

Italien.

Turin, 5. März. Man liest im „Diritto": „Wir glauben an den Krieg und wir wünschen ihn im Interesse der Einigung Italiens; aber ungeachtet des kriegerischen Artikels der „Morning Post" gegen die heilige Allianz ist es unsere innige und tiefe Ueberzeugung, daß die Sympathien Englands für die Sache der Freiheit sein können, aber seine Soldaten und sein Geld wird es stets für sich selbst behalten."

Rom, 5. März. Am 2. d. Mts. hat der General Montebello einen Tagesbefehl an das französische und an das päpstliche Heer gerichtet. Er tadelt darin streng die stattgehabten Raufereien, erinnert die Soldaten daran, daß sie alle dieselbe Sache zu vertheidigen hätten, und drückt die Hoffnung aus, daß diese Ermahnung genügen werde, den Ruhestörungen ein Ende zu machen. Trotzdem kam es gestern auf den Plätzen Barberini und Trevi wieder zu Händeln. Man versichert, Hr. v. Merode habe die päpstlichen Dragoner und Jäger aus Rom anderswohin verlegt. Gestern mußte Se. Heiligkeit das Bett hüten. Doch flößt der Zustand keine Besorgnisse ein.

Rom, 3. März. Das Nationalkomité hat unterm 22. Februar ein Schreiben an den General Montebello gerichtet, in welchem es, Angesichts der von Tag zu Tag zunehmenden Verbrechen, denselben bei seiner Humanität und Ehre beschwört, für die Ordnung und Sicherheit der Stadt Sorge zu tragen, da die päpstliche Polizei theils mit den Räubern und Mördern unter einer Decke stecke, theils sich einzig und allein auf Ueberwachung und Verfolgung politisch mißliebiger Persönlichkeiten beschränke. Kein Volk sei in einer unglücklicheren und beklagenswertheren Lage als das römische, welches zum Schutz seines Lebens und seiner Habe denselben Fremden anzuflehen gezwungen wäre, welcher es um seine Freiheit gebracht habe; das Elend sei aber auf seinem Gipfel angelangt und die Noth kennt kein Gebot. — Der „Monde" erzählt den Hergang des am 2. d. M. stattgehabten Konflikts zwischen französischem und päpstlichem Militär in folgender Weise: Ein Franzose vom 85. Regiment geräth vor einigen Tagen mit einem päpstlichen Jäger in Streit, der ihm einen Säbelhieb versetzt. Beide Leute hatten zu viel getrunken, aber die Schuld war auf Seiten des päpstlichen Jägers. Am nächsten Tage will ein anderer Soldat vom 85. Regiment seinen Kameraden rächen und greift einen anderen Jäger an; der Jäger gewinnt aber auch diesmal die Oberhand und verwundet den Franzosen. Das Ehrgefühl des 85. Regiments ward dadurch, wie leicht begreiflich, sehr empfindlich gereizt. Die Köpfe erhitzen sich; man beschließt, sich zusammenzurotten und die Jäger zu überfallen: der Oberst des Regiments scheint um diese Hergänge nicht gewußt zu haben, da er dieselben andernfalls wohl verhindert hätte. Am 2. Abends, kurz vor Einbruch der Nacht, rotten sich ungefähr 200 Franzosen zwischen der Gasfabrik und dem Forum unfern der Jägerkaserne zusammen. Eine Patrouille von 16 Jägern, von einem Sergeanten geführt, zieht vorüber, wird verfolgt und sieht sich bald auf allen Seiten umringt und angegriffen. Flucht war unmöglich und der Widerstand eine Nothwendigkeit. Obgleich es beim Handgemenge sehr scharf herging, wurden doch nur fünf Jäger und zwei Franzosen verwundet; die Erstern ziemlich gefährlich verletzt, die Letzteren nur leicht geschrammt. Französische Patrouillen eilen herzu, um die Ordnung herzustellen, was ihnen auch schließlich, jedoch nicht ohne Mühe, gelingt. Der Autorität des französischen Platzmajors und anderer Offiziere soll dabei Trotz geboten worden sein. Endlich ziehen, was noch erschwerender, die Soldaten des 85. Regiments vor das Hospital de la Consolation, um die dort von den Jägern gestellten Posten aufzuheben. Die Jäger sehen sich in Gefahr, lehnen sich an die Mauer und kreuzen die Bajonette, entschlossen ihr Leben möglichst theuer zu verkaufen. Dieser Entschluß brachte die Franzosen zur Besinnung, sie standen von ihrem Vorhaben ab und damit war die Affaire zu Ende.

Rußland und Polen.

Warschau, 7. März. Das kaiserliche Manifest an die Bauern des Königreichs Polen, welches gestern mit der beschriebenen Feierlichkeit auf den öffentlichen Plätzen proklamirt wurde und heute in polnischer und russischer Sprache gedruckt erschienen ist, lautet in deutscher Uebersetzung, wie folgt:

Der Statthalter Sr. kaiserl. königl. Majestät im Königreich Polen.

Landleute des Königreichs Polen!

Ich verkündige Euch eine freudige Nachricht und eine große kaiserliche Gnade! — Am 2. März hat unser Allergnädigster Kaiser und König Alexander II. die auf die Regulirung Eurer Existenzverhältnisse bezüglichen Ukase unterschrieben. — Eingedenk ihres Berufes, die Schwachen und Bedrückten zu schützen, trugen sowohl der in Gott ruhende Kaiser und König Nikolaus, als auch der uns glücklich regierende Monarch beständige Fürsorge für Euch. Vorerst wurde die Existenz der Bauern in den Krongütern und in den an russische Erbherren verliehenen Donationsgütern sichergestellt, um den polnischen Besitzern mit gutem Beispiel voranzugehen. Zu diesem Zwecke wurde auf den erwähnten Gütern statt der früheren Verpflichtungen ein genau berechneter Grundzins festgestellt, wodurch dem Landmann bedeutende Erleichterungen gesichert waren. Aber auch über die auf Privatgütern seßhaften Landleute erstreckte sich, vermöge seiner grenzenlosen Güte, die Fürsorge des Monarchen. Im Jahre 1846 geruhte Kaiser Nikolaus I. nach Warschau zu kommen, um persönlich die Bedürfnisse der letzteren zu untersuchen. Damals schon versprach Er den Erlaß einer Bestimmung in Betreff der definitiven Regelung der bäuerlichen Verhältnisse in den Privat- und Institutsgütern, und zur sofortigen Erleichterung der Landleute wurden wichtige vorbereitende Maßregeln vorgenommen, als: Aufhebung eines großen Theils der Frohndienste und Zwangsleistungen; das Verbot der Exmittirung solcher Landleute, die pünktlich ihre Pflichten erfüllen, und der Einverleibung von bäuerlichen Gründen in die herrschaftlichen; und endlich wurde verboten, wüstes Land an fremde Leute, nicht bäuerlichen Standes, zu vergeben, und die damals bestehenden Frohndienste zu erhöhen. Der diese Wohlthaten verkündende Ukas wurde im Jahre 1846 öffentlich bekannt gemacht, aber leider nicht überall pünktlich in Ausführung gebracht, und die Klagen der Landleute über Bedrückungen erreichten nicht immer das Ohr der Regierung, besonders weil die Wojte sehr oft derselben die Wahrheit verheimlichten. Aber Euer Monarch ließ Euer Wohl nicht aus den Augen. Kurz nach seiner Thronbesteigung erließ der regierende Kaiser und König Alexander II. im Jahre 1858 einen Ukas wegen Zinsbarmachung der Landleute auf polnischen Privatbesitzungen nach dem Muster, wie sie in den Kron- und Donationsgütern bereits stattgefunden hatte. Aber auch dies brachte die Sache nicht viel vorwärts; da die Gutsbesitzer, die die Regierung zur Theilnahme an der gutwilligen Zinsbarmachung aufforderte, keine Folge leisten wollten. Um also ein- für allemale den Bedrückungen ein Ende zu machen, wurde im Jahre 1861 das Ablösungsgesetz erlassen, wodurch Ihr von den drückenden Frohndiensten befreit wurdet. Nächstdem beabsichtigte man durch ein neues Gesetz über die Zinsbarmachung Eure Lasten zu vermindern, die Höhe der von den Gutsbesitzern berechneten Ablösung bedeutend herunterzusetzen, und somit Eure künftige Existenz ein- für allemale festzustellen. Da erhoben diejenigen, die mit diesen wohlthätigen Bestimmungen für's Volk nicht zufrieden waren, einen offenen Aufstand. Rebellen standen gegen die rechtmäßige Behörde des Kaisers und Königs auf und wagten den Kampf mit den kaiserlichen Truppen, und da sie mit offener Gewalt und durch Krieg nichts erlangen konnten, so nahmen sie ihre Zuflucht zu nichtswürdiger List, bemühten sich, Euch mit leeren Hoffnungen zu täuschen, versprachen Euch unentgeltlich Boden zu geben, und die Eigenthümer dafür zu entschädigen, als wenn Ihr nicht selbst einsehen könntet, daß Rebellen, die nur von Raub und Plünderung leben, nicht im Stande sind, den Eigenthümern die ungeheure Summe zu ersetzen, welche der von Euch besessene Boden repräsentirt. Nicht nur auf Heuchelei und Betrug rechneten die Rebellen, sondern auch auf Gewalt und Mord; sie mordeten Unschuldige und drohten einem Jeden mit dem Tode, der Gottes und des jüngsten Gerichtes eingedenk, keinen Verrath an Pflicht und Gewissen begehen und ihrer heuchlerischen Stimme kein Gehör geben wollte!

Landleute des Königreichs Polen! Ihr gabet den Rebellen kein Gehör, bliebet Eurem rechtmäßigen Monarchen getreu, und erwartetet nur von Ihm Schutz! Der Augenblick zur Verwirklichung Eurer Erwartungen ist gekommen, und Eure Hoffnungen sollen in einer Weise erfüllt werden, daß in Zukunft den Herren, die Euch bedrückten, keine Gelegenheit noch Möglichkeit geboten wird, die Regierung ferner zu betrügen und Euren gerechten Klagen den Weg zu versperren. Eben sind drei Jahre verflossen, seit unser Allergnädigster Kaiser und König am 2. März 1861 allen Landleuten in Privatgütern im Kaiserthum ihre Freiheit schenkte, ihnen ihren Boden sicherstellte, sie der Gewalt ihrer Herren entzog und ihnen gestattete, ihre Vorstände unter sich zu wählen. Nachdem der Allerdurchlauchtigste Kaiser und König Alexander II. dies im Kaiserreich vollzogen, erfüllte er pünktlich drei Jahre später am denkwürdigen 2. März das Gelübde seines Vaters und ordnete definitiv vermittelst neuer Allerhöchster Ukase die Existenzfrage in Betreff der polnischen Landleute. Diese direkt Euch betreffenden Erlasse sollen auf meinen Befehl durch meine Kreismilitairchefs und delegirten Offiziere zu Euren Händen gelangen, damit übeldenkende Menschen nicht auch jetzt noch den Willen des Monarchen vor Euch zu verheimlichen oder zu entstellen im Stande sein sollen. Bewahrt und leset sie mit Aufmerksamkeit. Ihr werdet daraus Eure neuen Rechte und Eure Pflichten speciell kennen lernen. Damit Ihr aber den Inhalt dieser Rechte und Pflichten sofort begreifen möget, lasse ich die wichtigsten davon hier folgen:

1) die Landleute sind ein für alle Male von der Gewalt und der Jurisdiktion der Gutsbesitzer oder deren Pächter befreit.

2) Die Mitglieder jeder Landgemeinde, nebst den anderen Einwohnern derselben werden Gemeindeversammlungen halten und Gemeindewojte und Beisitzer wählen, die geringere Streitsachen und Vergehungen entscheiden sollen. Als Gemeindewojt kann jeder Bauer gewählt werden, der ein Eigenthum von mindestens 6 Morgen besitzt, und als Beisitzer derjenige, der mindestens 3 Morgen Eigenthum hat.

3) Außerdem werden die Bauern in jedem Dorfe und jeder Kolonie Gemeindetage abhalten, zu welchen Niemand, außer Bauern, Zutritt hat und in welchen sie nach ihrem Wunsche einen Schulzen unter sich wählen sollen.

4) Den Friedensrichtern und Unterrichtern, den Geistlichen und überhaupt allen Personen geistlichen Standes, sowie allen denjenigen, die keinen Grundbesitz in der Gemeinde haben, ist es nicht erlaubt, den Gemeindeversammlungen beizuwohnen und sich in die Wahlen und Bauernangelegenheiten einzumischen. Ebenso ist es den bisherigen Gemeindewojten, ihren Stellvertretern und Gehülfen verboten, bei den ersten zusammen zu berufenden Gemeindeversammlungen, bei welchen die neuen Wojte gewählt werden sollen, gegenwärtig zu sein.

5) Jeder Bauer erhält die Ansiedelung, in deren Besitz er sich jetzt befindet, für immer als völliges Eigenthum, selbst wenn solche weniger als 3 Morgen Umfang haben sollte. Mit dem Boden zugleich gehen auch alle auf demselben befindlichen Gebäude und aller Wirthschaftszubehör in seinen Besitz über — einzig und allein unter dem Vorbehalt pünktlicher Berichtigung der bisherigen Staatsabgaben und der neu verordneten Grundabgabe von den Bauergütern. In Folge dessen sind die Bauern vom 15. April 1864 ab für ewige Zeiten von allen bisher den Gutsherren geleisteten Pflichten und Diensten, also Frohndiensten, Ablösung, Zins, Zehnten und Gaben, befreit.

6) In den Privat- und Institutgütern, so wie in den bis jetzt nicht zinsbaren Krongütern wird die in jedem Dorfe und jeder Kolonie außer den bisherigen Staatsabgaben festgesetzte neue Grundabgabe, der Totalsumme der bisher entrichteten Rauchfangsgelder, Scharwerk und Lieferungskontingent gleichkommen, so wie solche das resp. Dorf oder Kolonie laut Repartition zahlte. Die Art und Weise der Vertheilung der Grundsteuer unter die Gemeindemitglieder, die eine Besitzung inne haben, ist in dem Ukas bezeichnet.

7) In den schon zinsbar gemachten Krongütern und russischen Herren verliehenen Donationen erhält jeder Bauer ebenfalls die Ansiedelung nebst den darauf befindlichen Gebäuden als Eigenthum. Der Zins wird aufgehoben, und an dessen Stelle tritt die neue Grundsteuer von jeder Besitzung im Verhältniß von zwei Drittheilen des Zinses, außer den bisherigen Rauchfangsgeldern, dem Scharwerk und Lieferungskontingent.

8) Diese neue Grundsteuer wird von den Bauern direkt an den Staat entrichtet, und diese Gelder zur Befriedigung der Eigenthümer und zur Bezahlung des jetzt auf die Bauern übergehenden Bodens verwendet werden, damit Erstere in Zukunft keine Ansprüche an die bäuerlichen Besitzungen machen können.

9) Da jedoch die erwähnte Grundsteuer nicht zur Bezahlung des Werthes des jetzt auf die Landleute übergehenden Bodens ausreichen dürfte, so hat der Allerdurchlauchtigste Kaiser und König die fehlende Summe aus Staatsfonds ohne Belastung der Bauern zu bezahlen befohlen.

10) Die Bauern bleiben ferner im unentgeltlichen Besitz der ihnen bis jetzt zugestandenen Nutzbarkeiten auf Grund der Prästationstabellen, Kontrakte, mündlichen Verabredungen, oder Ortsgebräuche, nämlich: des Bau- und Brennholzfällungsrechtes, Reisigsammelns, des Weiderechtes in herrschaftlichen Forsten und auf den Vorwerksfeldern.

11) Derjenige Boden, der vom Tage der Publicirung des Ukas vom Jahre 1846 den Bauern von Seiten des Grundherrn unrechtmäßigerweise genommen wurde, so wie wüstes, von Niemandem in Besitz genommenes, oder den Vorwerken einverleibtes Feld, muß den Bauern zurückgegeben werden, wenn sie darauf binnen des festgesetzten dreijährigen Termines antragen.

Außerdem hat der Allerdurchlauchtigste Kaiser und König Alexander II. in seiner unaussprechlichen Fürsorge für das Wohl aller seiner Unterthanen allergnädigst den Oberbehörden des Königreichs zu befehlen geruht, ihr Augenmerk besonders auf das Loos derjenigen Bauern zu richten, die jetzt keinen Grundbesitz haben, aber durch ihre gute Aufführung, Nüchternheit, Sparsamkeit und Gehorsam gegen die rechtmäßige Behörde, diese Gnade verdienen. Die Ortsbehörde ist ermächtigt worden, solchen Landleuten nach ihrem Ermessen kleine Theile unveräußerten königl. Bodens, oder kleine Theile der von den Bauern nicht besessenen wüsten Grundstücke entweder zur Nutzung zu überlassen, oder für einen mäßigen Preis zu verkaufen. Bestimmungen über diesen Gegenstand werden nach Maaßgabe der Rückkehr der Ordnung und Ruhe im Lande später erfolgen.

Aus dieser kurzen Ausführung ersehet Ihr, und werdet Euch bei Durchlesung der Ukase noch näher überzeugen, daß die Gnade des Kaisers sich ohne Unterschied auf alle Landleute im Königreich Polen, es sei in welchen Gütern es wolle, in Kron-, Institut- oder Privatgütern polnischer oder russischer Herren, ohne Rücksicht auf Herkunft oder Glaubensbekenntniß, und auf ihre Sprache, sei sie russisch, polnisch, litthauisch oder deutsch, erstreckt, denn unser Kaiser läßt alle seine treuen Unterthanen gleichen Schutz genießen, ohne Unterschied der Herkunft, Religion, Sprache und des Standes.

Die Gnade des Monarchen erstreckt sich auch auf diejenigen Landleute, die schon früher auf Befehl der Regierung zinsbar gemacht und deren Loos schon verbessert ist. Auch ihnen sind neue Wohlthaten zugesichert. Alle Landleute also im Königreiche, die früher eine dem Monarchen unverbrüchlich treue und ergebene Familie bildeten, sind jetzt nach dem Willen Sr. kaiserl. Maj. in gemeinschaftlicher Freude vereinigt! Landleute des Königreichs Polen! Jetzt hängt Eure Wohlfahrt und Euer künftiges Loos von Euch selbst ab. Bleibt ferner dem Monarchen und dem Gesetze treu, vermeidet übelgesinnte Leute, die sich nur bemühen, Euch mit der rechtmäßigen Behörde zu entzweien, hütet Euch vor heuchlerischen und betrügerischen Einflüsterungen, die darauf hinzielen, Eure Treue zu erschüttern, und die Bedeutung der Euch verliehenen Wohlthaten zu entstellen, denket an die göttlichen Gebote, führet ein nüchternes und mäßiges Leben, und vergesset nicht, daß der Schöpfer dem Menschen geboten hat, sich durch ehrliche Arbeit im Schweiße des Angesichts zu nähren. Zur bessern Wahrung Eurer Rechte, und um etwaige Streitigkeiten mit den Gutsbesitzern wegen Grund und Nutzbarkeiten zu entscheiden, hat der Allerd. Kaiser und König Alexander II. Kommissionen und Kommissarien für die bäuerlichen Angelegenheiten im ganzen Königreiche einzusetzen befohlen. Diese Kommissionen zur Schützung Eures Interesses werden nach Maaßgabe der Beruhigung des Landes in Funktion treten, an sie wendet Euch mit Euren Bitten und Klagen und Zweifeln. Bis dahin könnt Ihr Euch mit gerechten Forderungen an die jetzt in allen Kreisen angestellten Militärchefs wenden, bei denen Ihr stets wahren Schutz und Vertheidigung finden werdet. Zur Ausführung der jetzt publicirten Ukase und zur definitiven Ausgleichung Eurer Streitigkeiten mit den Grundherren wird ein besonderes Komité unter meinem Vorsitz in Warschau eröffnet werden.

Warschau, 6. März 1864. Der Statthalter Generaladjutant Graf Berg.

Von der polnischen Grenze, 9. März. Bekanntlich treiben sich eine Menge Vagabonden, worunter auch solche aus Preußen, jetzt in Polen, namentlich in den Grenzkreisen unter der angenommenen Firma geheimer polnischer Nationalgensdarmen umher, brandschatzen, rauben und plündern. Neulich gelang es dem Wojt Wiese aus Obrowo, im Kreise Lipno, ein solches Individuum zu fangen. Aus Rache dafür lauerten in der Nacht vom 17. zum 18. d. dem von einer Dienstreise über die Feldmark von Czerniekowko heimkehrenden Wojt Wiese vier jener Leute auf, schossen zwei Mal, glücklicher Weise ohne zu treffen, auf ihn und mißhandelten ihn dann lebensgefährlich. Die vier Uebelthäter sind jetzt ergriffen und sollen in diesen Tagen in Czerniekowko erhängt werden; für sogenannte Hängegensdarmen haben sie sich lange ausgegeben. Der Besitzer des Gutes Czerniekowko, ein Deutscher, soll nun dafür, daß der Exceß gegen den Wiese sich auf seinem Areal zugetragen hat, vorläufig 600 S.-R. Strafe zahlen. (Bromb. Z.)

Amerika.

Newyork, 24. Februar. Aus südstaatlichen amtlichen Depeschen erhellt, daß der Bundesgeneral Sherman seinen Anmarsch gegen Mobile mit Erfolg fortsetzt. Nachdem er, wie allerdings nur gerüchtweise verlautet, den Konföderirtengeneral Polk bei Brandon geschlagen und 12,000 (?) Gefangene gemacht, hat er am 14. die Konföderirten zur Räumung Meridian's gezwungen und vormarschirend die Stadt Quitnam, etwa 80 engl. Meilen nordnordwestlich von Mobile, mit 30,000 Mann besetzt. Auf seinem Wege soll er alle Eisenbahnen und Brücken demolirt haben. Dagegen behauptet der „Richmond Examiner", die „Demonstration" der Bundestruppen in Quitnam sei ohne Bedeutung, indem ihrer nicht mehr als tausend Mann gewesen seien, die wahrscheinlich nur die Eisenbahnverbindung hätten unterbrechen wollen. Mit Sherman kooperirend, war Admiral Farragut's Flotte von New-Orleans gegen Mobile abgegangen, ist aber, wie das südstaatliche Kriegs-Ministerium anzeigt, bei Grand Paß, 35 Meilen von Mobile, mit großem Verluste zurückgeschlagen worden. Laut Depeschen vom 19. hatte Farragut den Angriff auf Grand Paß der ungünstigen Witterung wegen noch nicht erneuert. Der Gouverneur von Alabama hat in Erwartung des feindlichen Anmarsches allen Nichtkombattanten befohlen, Mobile zu verlassen. — Die in Florida vordringende Bundesexpedition soll bei Lake City zurückgeschlagen worden sein, wie General Beauregard aus Charleston meldet. — Des Finanzministers Chase Freunde, an der Spitze Senator Pomeroy aus Kansas, haben ein Cirkular erlassen, worin sie Lincoln als unfähig und seiner Stellung nicht gewachsen bezeichnen und Chase als den Nachfolger in der Präsidentschaft empfehlen. Es geht zugleich ein Gerücht, Chase werde aus dem Kabinet zurücktreten und durch Robert J. Walker ersetzt werden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 10. März. In der vorgestrigen Sitzung des Komités für die landwirthschaftliche Provinzialausstellung berichtete der Vorsitzende über die bisher gepflogenen Unterhandlungen und eingegangenen Anmeldungen zu derselben. Wir entnahmen daraus, daß durch die Bewilligungen der Regierung sowohl als durch die reichlichen freiwilligen Beiträge der Mitglieder des Vereins zur Förderung deutscher Interessen für die Geldbedürfnisse des Unternehmens hinreichend gesorgt ist, um die Ausstellung ganz in der durch das Reglement bestimmten Weise zur Ausführung zu bringen. Eben so ergaben sich ausreichende Mittel, um für die beschlossenen Pferderennen recht ansehnliche Preise aussetzen zu können und dabei auch noch Prämien für Zuchtstuten kleinerer Besitzer zu bestimmen. Die eingegangenen Anmeldungen zur Thierschau waren über alle Erwartungen zahlreich, so daß, selbst wenn nichts mehr dazu käme, dieselbe schon eine recht ansehnliche sein würde. Der Anmeldungstermin ist aber noch nicht abgelaufen, und dem Vorsitzenden waren noch mannigfache Anmeldungen in Aussicht gestellt, wir können uns daher der sichern Hoffnung hingeben, daß die hiesige Provinzialausstellung denen anderer Provinzen sich würdig anreihen wird.

Die Versammlung schritt demnächst zur Vervollständigung der verschiedenen ausübenden Komités. Es wurde beschlossen, in das Prämiirungskomité hauptsächlich nur erfahrene Kenner, die nicht der Provinz angehören, zu erwählen, dem entsprechende Namen genannt und dem Vorsitzenden der Auftrag ertheilt, die bezeichneten Herren im Namen des Komités einzuladen, diese Aemter zu übernehmen. Zu den übrigen Komités wurden Einwohner der Provinz Posen bezeichnet, und die anwesenden Mitglieder des Ausstellungskomités nahmen die ihnen übertragenen Aemter sämmtlich an.

Darauf wurden das Programm sowie die Preise für die Pferderennen festgestellt und beschlossen, dasselbe in kürzester Frist durch die hippologischen Blätter bekannt zu machen. Der Vorsitzende theilte noch mit, daß Se. Excellenz der kommandirende General Graf v. Waldersee

und der Direktor des Zirker Landgestüts, Obristlieutenant von Kotze, die Güte gehabt hätten, das ihnen angetragene Richteramt bei den Rennen zu übernehmen.

Nachmittags versammelte sich der Verein zur Förderung deutscher Interessen. Demselben wurden die Komitéverhandlungen mitgetheilt, er erklärte seine Zustimmung zu sämmtlichen ihm gemachten Vorschlägen und ermächtigte das Ausstellungskomité, nöthigenfalls über das in der Vereinskasse befindliche Geld zum Besten der Ausstellung zu verfügen. Die Verhandlungen darüber waren kurz, und fanden keine Debatten weiter statt, sondern es war überall eine völlige Einstimmigkeit vorhanden.

Wir können nicht umhin, unsere Befriedigung darüber auszusprechen, daß ein Unternehmen, welches im Anfange viel Gegner fand, und dem mancher, nicht gerade überängstliche Mann ein fiasco prophezeite, jetzt gesichert, ihm sogar vielleicht ein recht glänzender Erfolg beschieden ist.

Die Vereinsversammlung war leider wieder sehr schwach besucht, aber sie machte durch ihre Einmüthigkeit doch einen wohlthuenden Eindruck. Es schien uns, als ob Mancher mit anderen Ansichten dieselbe verließ, als mit denen er sie betreten. Wir hörten vielfach erklären, daß es jetzt zur Ehrensache geworden, die Ausstellung nach Möglichkeit zu fördern, und wer noch keine Anmeldungen gemacht hatte, holte dies jetzt nach. Nach unserer Meinung ist es auch jetzt die Aufgabe geworden, diese Gesinnung zu verbreiten. Es handelt sich nicht mehr um die Frage, ob die Ausstellung stattfinden soll oder nicht, sondern nur noch darum, ob sie mehr oder weniger glänzend ausfallen wird. Die Provinz hat es in der Hand, durch eine fortgesetzte lebhafte Theilnahme an derselben alle die nachtheiligen unbegründeten Vorurtheile, die ihr in der öffentlichen Meinung noch entgegenstehen, zu entkräften und dadurch ihren Kredit zu heben.

Möge man bedenken, welchen Eindruck es machen muß, wenn, trotz der politischen Unruhen in unserer Nachbarschaft und trotz der gedrückten Verkehrsverhältnisse dieses Jahres, es dennoch gelingt, durch eine reichbesetzte landwirthschaftliche Ausstellung ein entsprechendes Bild unserer Kultur der Oeffentlichkeit zu zeigen. Müßte dies der Welt nicht beweisen, daß die Behauptungen der innern Zerrissenheit unserer Provinz nur aus pessimistischen Ansichten entspringen, denen aber, wenn auch im Einzelnen noch Vieles, ja, sehr Vieles zu bessern ist, im Großen und Ganzen eine wahre thatsächliche Grundlage immer mehr entschwindet.

— Ein Theil unserer gestrigen gerüchtweisen Mittheilung aus dem Gnesener Kreise scheint sich durch folgenden Artikel der „Patriotischen Zeitung" zu bestätigen: „Ein deutscher Bauer in der Czernijewer Gegend ist, sind wir rücksichtlich der Zeit recht unterrichtet, vorgestern von einer Bande mit einem Beile hart verwundet, schließlich gehängt und beraubt, aber glücklicherweise noch von seiner weniger mißhandelten Frau, wie wohl im bedauerungswürdigsten Zustande, doch noch lebend, abgeschnitten worden. Die Bösewichte sind später ergriffen und heute in Gnesen eingebracht worden. Hier auf dem Marktplatze vor dem Gerichtsgebäude, resp. Gerichtsgefängnisse ist es leider zwischen dem eskortirenden Militär und einigen Personen polnischer Nationalität in Folge ungebührlichen Zudrängens und hämischer Redensarten zu derartigem Begegnen gekommen, daß Seitens des Militärs von der Waffe Gebrauch gemacht worden ist und schließlich noch 2 Personen in Verhaft genommen worden sind. Im Publikum verlautet, daß 3 der Eingebrachten Hänge-Gensdarmen seien. In Folge dieses Vorgangs namentlich ist unter andern auch eine Verdoppelung der Wache vor dem Gerichtsgebäude, resp. Gerichtsgefängnisse für nöthig erachtet worden."

— [Entgegnung.] Der „Dziennik poznanski" nennt unseren Vorschlag, den ehemals Mycielskischen Palast in Zerkow anzukaufen und in eine Kaserne zu verwandeln, witzig. Wir wissen für dieses Prädikat keine Begründung und möchten annehmen, daß die Gemeinde Zerkow sehr einverstanden damit sein würde, ein Bataillon Militair als Garnison zu erhalten, und wohl auch die jetzige Gutsherrschaft. Für Gründung eines Gymnasiums in dem Posener Departement seitens des Staates ist vorläufig gewiß weder eine Aussicht noch ein dringendes Bedürfniß, eine Ansicht, die in den Kammerverhandlungen über das Gymnasium in Trzemeszno auch von dem Herrn Kultusminister vertreten wurde. Wollen Gemeinden Gymnasien gründen und haben sie die Mittel dazu, um so besser; wir sehen viel lieber dergleichen Kommunal-Anstalten, als Staats-Anstalten entstehen. Für das Departement Posen wird die Erweiterung der Gymnasien in unserer Stadt und demnächst in Schrimm vorläufig wohl das sein, worauf sich die Regierung beschränken wird. Die vom „Dzienn." citirten Ansichten des Herrn v. Guttry kann sie wohl kaum zu den ihrigen machen. Im Uebrigen bezogen sich die Wünsche dieses Abgeordneten auch wesentlich auf das Departement Bromberg, dem er angehört, und das Progymnasium in Gnesen ist ja inzwischen auf dem besten Wege, für die aufgehobene Anstalt in Trzemeszno Ersatz zu bieten. Man sollte nur nicht durch unzeitige Agitation demselben sein frisches Gedeihen zu verkümmern suchen.

— [Recherchen.] Unsere Polizei setzt ihre Recherchen behufs Ermittelung von Ausrüstungsgegenständen für die Aufständischen fort. Herr Polizeirath Rose fand sich gestern mit einem Sicherheitsbeamten in der Werkstatt des Mützenmachers Adamski in der Breslauerstraße ein, um die dort gefertigten Mützen in Augenschein zu nehmen. Auf die Erklärung Adamski's, dieselben würden für seinen in demselben Hause befindlichen Laden gearbeitet, entfernten sich die Beamten, ohne eine eigentliche Revision vorgenommen zu haben. Sie betraten darauf die Werkstatt des Sattlermeisters Jasinski, wo sie nur gewöhnliche Sättel vorfanden.

— [Prüfung.] Im hiesigen Regierungsgebäude fand gestern die Prüfung von acht Gymnasiasten statt, behufs Erlangung des Zeugnisses zum Eintritt ins Militair als einjährige Freiwillige. Zwei von ihnen fielen durch, die übrigen sechs bestanden sehr gut.

— In der Schwurgerichtssitzung am 9. d. M. wurde der Distriktskommissarius Schillmann zu Andrzypole wegen erheblicher Körperverletzung in Ausübung seines Berufs, unter Annahme mildernder Umstände zu 4½ Jahr Gefängniß und Unfähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes auf gleiche Dauer, der Ausgedinger Zalewski wegen erheblicher Körperverletzung unter mildernden Umständen zu 18 Monaten Gefängniß, und der Knecht Wosniak wegen einfacher Mißhandlung unter mildernden Umständen zu 100 Thlr. Geldbuße event. drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Den ausführlichen Bericht über die Verhandlung werden wir morgen bringen.

— [Das Turnwesen in unserer Provinz.] In dem Theile der Provinz Posen, welcher mit Schlesien zusammen den zweiten Kreis der deutschen Turnvereine bildet, liegen folgende 29 Städte, in denen sich Turnvereine gebildet haben: Bentschen, Bialosliwe, Birnbaum, Czarnikau, Filehne, Fraustadt, Gnesen, Grätz, Inowraclaw, Kempen, Kosten, Krotoschin, Lissa, Meseritz, Neustadt a. W., Neustadt b. P., Ostrowo, Pleschen, Posen, Pudewitz, Rawicz, Rogasen, Samter, Schmiegel, Schroda, Schwerin a. W., Unruhstadt, Wollstein und Wreschen. Diese Vereine bilden den Posener Provinzial-Turnverband, der seit dem 5. Juli 1863 besteht. Aus den Berichten ergiebt sich, daß diese 29 Vereine circa 1920 Mitglieder zählen. Im Jahre 1862 zählte man in der Provinz erst 12 Vereine mit 787 Mitgliedern. Vergleicht man damit die jetzigen Angaben, so stellt sich heraus, daß die Zahl der Vereine seitdem um 17 und die Zahl der Mitglieder um 1133 gewachsen ist. Alle diese Vereine haben seit ihrem Bestehen — außer einem einzigen, der 5 Mitglieder verloren hat — an Mitgliedern bedeutend zugenommen, und zwar so, daß die Durchschnittszahl derselben 20 beträgt. Nach Klassen eingetheilt, bringen diese 29 Vereine 1287 Turner, 532 Turnfreunde, 65 Ehrenmitglieder, 36 Zöglinge. Das Lebensalter der Zöglinge liegt überall zwischen dem 14. und dem zur Aufnahme als Mitglieder in den verschiedenen Grundgesetzen der Vereine festgesetzten Lebensjahre, welches bei den meisten das 18. Jahr ist. An Eintrittsgeld erheben die meisten Vereine von ihren Mitgliedern 15 Sgr., zwei Vereine 5 Sgr. und zwei Vereine gar keins. Die Monatsbeiträge betragen: in einem Vereine 2½ Sgr., in einem Vereine 3 Sgr., in allen übrigen 5 Sgr. Zöglinge zahlen 2½ Sgr. Ueber den Turnbetrieb selbst werden wir in einer späteren Nummer einige Notizen bringen.

B. — [Naturwissenschaftlicher Verein für die Provinz Posen.] Mittwoch, den 9. März, Vortrag des Oberlehrers Dr. Szafarkiewicz, im chemischen Laboratorium der Realschule: „Ueber die Leuchtgas-Harmonika".

Das schwere Kohlenwasserstoffgas wird angewendet: 1) zur Beleuchtung; 2) zur Heizung, zu welchem Zwecke es mit Luft gemischt sein muß, wo möglich in dem richtigen Verhältnisse, um als Knallgas zu Wasser zu verbrennen, wobei die Flamme matt ist und je weniger sie leuchtet, desto mehr Wärme erzeugt; 3) zur Füllung von Luftballons, wobei die Kosten nur den zehnten Theil betragen, wie bei Füllung mit reinem Wasserstoffgas; 4) zum Betriebe der Kraftmaschine von Lenoi bei ähnlicher Vorrichtung, wie beim Auf- und Absteigen des Stempels in dem Cylinder der Dampfmaschine; das Leuchtgas wird mit Luft gemischt, und das Gemisch abwechselnd unterhalb oder oberhalb des Stempels durch einen Rumkorffschen Apparat entzündet. In Hamburg wird die Börsenzeitung durch eine solche Kraftmaschine, welche kaum den Raum einer gewöhnlichen Kommode einnimmt, gedruckt; 5) zur Hervorbringung von Tönen (Leuchtgasharmonika, abgestimmt in E-dur, nach Angabe des Grafen Schaffgotsch).

Es wurde eine Reihe von Versuchen mit der philosophischen Lampe (Wasserstoffgasharmonika) angestellt. Dabei wurden Cylinder von allen möglichen Dimensionen und Formen (gerade, gebogene, offene und oben geschlossene, Flaschen) so wie aus beliebigem Material (Glas, Weißblech, Porzellan, Pappe u. s. w.) angewendet. Es wurde die wissenschaftliche Erklärung dieser Tonerzeugung gegeben, welche aus einer Anzahl von Verpuffungen in gleichen Intervallen hervorgeht; durch die Verdünnung der Luft in Folge der durch Verbrennung erzeugten Hitze tritt die äußere kalte Luft stoßweise in die Röhre und treibt das Gas heraus. Da nur die eingeschlossene Luftsäule durch ihre Schwingungen tönt, so hat das Material der Röhre keine Bedeutung für die Höhe des Tones, ändert aber den Klang. Bei Verlängerung der über die Flamme gebrachten Röhre wird der Ton tiefer.

Die mit der Wasserstoffflamme angestellten Versuche wurden mit Leuchtgas wiederholt; da die Erhitzung dabei geringer ist, so wird der Ton tiefer, weil mit der Temperatur der Luft ihre Elasticität zunimmt. Dieselben Röhren brachten bei Wasserstoffflammen höhere Töne hervor, wie bei Leuchtgas; die angewandte Porzellanröhre lieferte bei Leuchtgas gerade einen um eine Oktave tieferen Ton wie bei Wasserstoffgas. Die Länge der Flamme ist von Bedeutung für die Höhe oder Tiefe des Tones. Die Versuche wurden ausgedehnt auf Röhren vom größten Kaliber, es wurden sogar größere zinkene Dachröhren über einem mit Gas geheizten Ofen angewendet und sehr tiefe Töne hervorgebracht.

Der Mechanikus Grüel in Berlin hat nun eine Leuchtgasharmonika mit 4 Röhren konstruirt, und versendet solche Apparate über die ganze civilisirte Welt. Es gelingt mit diesem Apparate, mehrere akustische Gesetze für das Auge darzustellen; jede einzelne Flamme kann durch eine aufgesetzte gläserne Röhre, die durch einen Aufsatz von Pappe verlängert oder verkürzt werden kann, zur Hervorbringung eines so reinen Tones eingerichtet werden, daß das gebildeteste musikalische Ohr daran Wohlgefallen findet. Wenn eine solche Flamme nicht tönt, kann man sie durch Ansingen ihres Tones oder durch Hervorbringung desselben mittelst eines musikalischen Instrumentes dazu anlocken.

Es wurden die Schwingungen der tönenden Flamme durch Spiegelung sichtbar gemacht; bei der tönenden Flamme gewahrt man bei Hin- und Her-Bewegung des Spiegels die regelmäßig unterbrochene Flamme, während die nicht tönende zusammenhängend erscheint. Eben so wurde die Interferenz bei zwei fast ganz gleichen Tönen veranschaulicht.

Das Auditorium war überfüllt. Es wurde mit diesem Vortrage der Cyclus der öffentlichen Vorträge für diesen Winter geschlossen.

Kreis Meseritz, 9. März. [Gesindebücher; Steuern.] Die Klagen der Herrschaften über das Gesinde, namentlich auf dem Lande, mehren sich in letzter Zeit in so ungewöhnlicher Weise, daß es dringend nothwendig erscheint, eine Abhülfe dieses Uebelstandes herbeizuführen. Einen großen Theil der Schuld trägt der Umstand, daß namentlich das ländliche Gesinde nicht im Besitz von Dienstbüchern ist, sondern auf sogenannte Loosscheine angenommen und entlassen wird. Da das Gesinde zur Anschaffung dieser Dienstbücher gesetzlich verpflichtet ist, und durch die Verordnung vom 24. Januar 1854 die Unterlassung dieser Vorschrift mit 2 Thlr. Strafe bedroht ist, so hat unser Kreislandrath die Ortsbehörden angewiesen, mit aller Strenge darauf zu sehen, daß vom ersten April c. sämmtliche Dienstboten mit Dienstbüchern versehen sind und solche in dem genannten Termine der Polizeibehörde vorlegen. An die Dienstherrschaften und namentlich an die Dominien ist noch die besondere Aufforderung in ihrem eigenen Interesse ergangen, diese Maßregel in jeder Weise zu unterstützen, ihrerseits die Anschaffung dieser Dienstbücher zu kontrolliren, und wenn solche versäumt wird, sie von dem Lohne des Gesindes zu bewirken, aber auch bei der Annahme des neuen Gesindes darauf zu sehen, daß es sich im Besitz eines Dienstbuches befindet. Die Zeit bis zum 1. April ist jedenfalls vollkommen hinreichend, und wird diese Maßregel, einmal durchgeführt, sowohl im Interesse der Herrschaft als auch des Gesindes sich überall bewähren. — Von den fünf Städten hiesigen Kreises mit 12,853 Seelen ist pro 1864 aufzubringen an Grundsteuern 3343 Thlr., Einkommensteuer 528 Thlr., Klassensteuer 7443 Thlr., Gewerbesteuer 1346 Thlr. An Provinzial-Chausseebeiträgen 832 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf., für die Provinzial-Institute 401 Thlr. 19 Sgr. 8 Pf., und an Diäten der Gewerbesteuer-Deputirten 11 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf.

✻ Neustadt a./W., 9. März. [Militärisches.] Die hier stehende 8. Kompagnie des 38. Inf. Regts. wurde gestern von dem Oberst von Witzleben inspicirt. Nach den gewöhnlichen Evolutionen fand auch ein Manöver statt, wobei die westliche Seite unserer Stadt eingenommen wurde. Die Haltung der Kompagnie hat sich das ungetheilte Lob aller anwesenden Offiziere erworben. — Die Warthe ist im Wachsen und es scheint, daß wir dieses Jahr großes Wasser bekommen werden. Die umliegenden tiefern Stellen an den Ufern und nahen Feldern sind schon überschwemmt. Der günstige Wasserstand hat natürlich veranlaßt, daß nun schon die meisten Kähne abgefahren sind. Der Wasserstand ist bereits 7 Fuß hoch. Das Holzgeschäft scheint in diesem Jahre sehr flau zu sein, denn man sieht an den Ufern sehr wenig Holz, das zur Verladung kommen soll.

≏ Schmiegel, 10. März. [Feuer; Markt.] In der Nacht vom 8. zum 9. d. M. brannte dem Rittergutsbesitzer Michalski zu Bucz ein Getreideschober nieder. Man vermuthet rachsüchtige Brandstiftung; der Thäter ist unbekannt. Auch im Herbst v. J. wurde ein großes Scheungebäude mit sämmtlichem Inhalt dem M., muthmaßlich aus demselben Motiv, niedergebrannt. — Auf unserem gestrigen Jahrmarkte war viel Vieh aller Gattungen aufgetrieben. Bei mäßigen Preisen fanden sich nur wenige Abnehmer. Die Krämer klagten über schlechte Geschäfte, was ihnen auch wohl zu glauben ist, da Tages zuvor in Storchnest und heute in Kosten Markttag ist. Beide Städte liegen resp. 1½ und 2 Meilen von Schmiegel entfernt, und wo sollen die Leute zuerst hin?

Bromberg, 10. März. Die Schifffahrt auf dem Bromberger Kanal hat gestern begonnen, große Regsamkeit herrscht auf der ganzen Wasserstraße. Das Eis ist in diesem Jahre früher wie sonst, durch Ablassen des Wassers, zum Bruch gekommen, die Wasserstraße ist ganz frei.

Labischin, 9 März. Am 8. d. M. nahm ein junger Pole aus hiesiger Gegend unter dem Vorgeben, er sei von der Regierung dazu beauftragt, in einem Dorfe und bei mehreren Gutsbesitzern Haussuchungen nach Waffen und Munition vor. Die Ortsbehörde hob denselben jedoch, da er einen Auftrag hierzu nicht vorweisen konnte, auf und zeigte dem Staatsanwalt die Sache schleunigst an. Kurze Zeit darauf nahm ihn eine Abtheilung Militär in Empfang und transportirte den Abenteurer nach Inowraclaw zur Haft.

(Bromb. Ztg.)

Gewinn-Liste der III. Klasse 129. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 45 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute beendigten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

73 106 31 218 39 46 62 304 47 410 653 56 83 717 868 986. 1146 (50) 50 350 60 424 26 88 (50) 507 78 85 96 (100) 662 69 81 (50) 855 905 11 39 (50) 84. 2024 210 (50) 85 401 87 89 675 99 706 37 810 60 72 87 91 925 64. 3008 18 147 51 307 17 445 57 (50) 550 660 720 828 917 35. 4004 45 85 149 64 (50) 233 50 78 326 34 37 440 671 84 719 27 75 824 88. 5036 59 77 89 114 82 96 (50) 267 333 459 64 521 41 84 87 676 86 782 800 3 (60) 7 8 79 917 30 39. 6037 148 85 94 209 49 334 (60) 40 418 66 88 500 14 34 625 736 68 890 902 (50) 25 (50). 7059 78 (60) 154 60 61 252 73 75 86 309 (50) 29 52 (50) 65 83 (80) 471 84 (60) 521 632 45 85 764 89 94 810 16 24 56 70 78 86 (80) 905 9 52 88 91 95. 8120 28 50 86 247 313 43 405 9 (600) 83 532 54 56 646 (80) 52 857 (50) 912 (50) 38 (50) 61. 9020 31 179 307 (50) 24 36 444 (50) 547 78 601 4 47 60 760 64 815 25 (50) 37 44 906 20 (50) 28 53.

10,040 43 53 79 84 180 206 32 34 381 425 33 611 21 66 733 44 812 79 943 78. 11,111 228 45 49 80 304 20 71 (50) 92 99 441 525 70 641 712 56 840 41 931. 12,027 82 97 109 15 28 84 280 89 306 30 45 462 87 (50) 512 620 31 765 820 912 25 55. 13,054 60 147 (50) 234 89 512 40 94 97 606 48 810 89 940 74 80. 14,097 112 32 (50) 40 75 90 96 (60) 202 12 45 53 76 525 44 53 89 (60) 674 775 833 47 913 26 29 36 41 85 94. 15,114 209 320 476 (60) 584 93 97 605 70 775 (300) 887 925 63. 16,058 69 163 302 48 58 (50) 413 582 86 98 602 733 866. 17,037 97 187 88 209 (60) 414 27 519 48 614 73 93 (50) 727 33 42 43 98 831 98 924. 18,077 133 (60) 61 95 323 45 72 462 504 9 13 35 724 32 78 983. 19,229 67 350 (60) 59 (50) 70 71 415 18 670 721 51 82 823 938.

20,021 28 196 217 349 64 91 503 731 838. 21,135 78 93 233 48 80 310 67 498 505 600 709 87 894 953. 22,083 196 354 418 514 28 657 705 815 27 62 (50) 64 71 83 917 41. 23,063 96 154 260 373 91 456 (50) 80 (50) 551 676 815 49 53 939 82. 24,007 41 96 179 205 21 57 92 96 311 47 436 578 79 85 (5000) 693 714 22 63 75 96 (60) 814 32 54 84 969 77 (50) 87. 25,056 111 204 11 42 357 65 481 82 511 66 69 675 704 53 898. 26,000 47 168 76 303 69 (60) 70 423 66 587 647 761 67 85 917 41. 27,019 46 (80) 51 63 80 (50) 129 (100) 42 65 (5000) 221 32 49 317 45 73 499 531 99 (50) 627 53 783 827 74 921 24 26. 28,010 23 138 54 256 85 360 (50) 512 78 520 32 618 28 79 93 99 729 50 83 95 800 22 24 68 76 950. 29,008 25 47 (50) 54 66 73 137 43 60 64 77 239 (300) 52 78 315 444 52 73 547 (50) 53 59 70 96 776 82 93 (100) 812 943 80 83 90 98.

30,026 51 64 82 128 65 95 211 (50) 24 33 41 88 400 14 69 81 527 636 708 (60) 85 829 (50) 49 82 91 914 66. 31,005 33 71 112 66 247 60 307 (80) 49 423 (600) 49 504 (60) 25 37 81 709 15 16 96 861 906. 32,057 94 109 (80) 12 20 34 49 69 233 312 (1000) 401 68 69 99 510 40 76 634 723 71 74 828 58 929. 33,018 164 223 24 (50) 33 316 75 400 44 529 685 703 (50) 16 28 821 927 39. 34,008 54 72 161 69 214 395 491 633 61 81 707 20 96 906 75 90 92. 35,014 17 (50) 19 36 106 33 34 222 (60) 416 93 546 65 617 40 86 918. 36,021 37 74 112 33 48 89 96 210 305 447 504 64 78 672 758 825 940 (50). 37,102 18 55 65 289 310 445 96 532 78 647 55 717 (50) 28 (80) 52 95 872 952 97 (60). 38,075 (80) 221 46 94 352 79 90 415 515 (50) 42 627 34 840 61 64 84 96 914 71. 39,071 74 75 94 170 98 208 76 395 (50) 431 33 507 617 43 46 701 32 805 920.

40,017 64 180 96 226 89 302 17 (60) 18 35 44 (60) 66 88 (50) 90 431 70 71 660 705 41 89 816 (50) 51 923 24 42 89. 41,016 257 65 324 72 73 88 436 525 98 624 (50) 61 723 803 11 926 (50) 61 75 83. 42,044 56 106 61 67 237 (50) 55 (50) 59 65 402 3 9 31 84 645 67 (50) 723 47 82 816 41 84 86 88 94 919 28. 43,006 44 192 (50) 276 301 16 43 45 48 (100) 74 94 485 514 26 54 70 660 79 797 959. 44,013 65 95 135 42 57 58 85 217 (50) 77 (50) 301 12 428 53 92 630 49 739 53 (50) 62 915. 45,002 16 58 133 66 249 53 54 88 301 61 476 (80) 82 646 62 68 847 920 83 99. 46,041 97 158 83 246 88 421 44 (50) 55 73 92 562 (50) 620 758 62 77 821 927. 47,052 55 71 194 200 20 407 8 (80) 74 85 505 93 600 52 746 90 823 33 39 46 (50) 60 75 (50) 915 35 (60) 47 64 82. 48,143 60 254 55 74 324 (50) 411 62 99 (60) 502 25 42 50 56 604 42 74 (50) 86 707 (100) 11 834 53 92 94 933 81 84. 49,023 33 34 166 (80) 317 64 432 69 517 64 680 712 40 41 69 805 980.

50,003 39 70 73 130 45 221 (80) 66 78 93 94 359 420 26 500 68 69 605 706 16 90 818 21 967 69. 51,117 55 59 72 216 24 31 438 53 65 66 79 573 669 87 703 6 21 87 869 932 33 (60) 42. 52,043 128 65 213 19 39 58 72 82 89 343 410 34 523 35 80 82 604 13 29 53 69 74 92 747 (80) 56 94 829 939 44 64 (50). 53,030 116 (50) 21 27 43 47 68 208 12 41 61 317 57 534 84 630 714 39 62 944 75. 54,013 47 88 124 64 73 94 207 26 405 521 33 (50) 63 668 709 16 19 37 (60) 86 (50) 810 29 55 57 59 95 918 84. 55,010 16 25 42 98 140 80 (80) 95 210 56 310 18 41 43 66 418 29 43 60 (50) 69 540 88 640 58 60 736 37 41 803 14 907 38. 56,074 134 72 (50) 221 28 43 60 325 53 77 79 425 65 67 504 20 717 26 83 822 66 77 914 38 66 85. 57,100 17 98 210 406 15 22 80 517 96 617 56 99 706 54 891. 58,028 43 258 320 34 407 27 51 532 34 615 43 722 (80) 27 911. 59,036 69 83 (80) 129 207 14 327 (50) 59 406 533 83 631 88 96 815 43 70 936.

60,003 19 70 97 101 98 241 88 301 37 38 405 21 27 (50) 33 68 516 92 600 23 47 65 81 750 806 56 97. 61,009 49 73 (50) 82 83 (50) 115 (50) 91 232 43 94 392 (100) 403 7 23 94 563 74 652 75 731 48 820 22 38 84 95 906 70 (50). 62,095 228 60 411 52 540 45 60 73 655 84 738 88 820 21 (50) 50 909 11 32 44 79 93. 63,013 (60) 26 125 243 56 84 315 449 (50) 63 511 94 604 10 14 49 64 67 86 847 50 927 87. 64,153 (50) 54 67 93 214 31 32 36 68 70 93 387 474 516 21 84 688 716 26 815 28 902 43 (100) 93 (50). 65,043 68 130 50 207 36 48 386 97 428 92 513 20 606 22 76 713 37 57 59 821 96 940. 66,037 68 69 (50) 74 85 214 61 394 97 428 590 663 727 59 73 92 918 74. 67,010 38 184 275 97 325 52 79 426 570 (2000) 75 99 643 (60) 73 709 51 70 89 94 838 980. 68,027 (50) 37 79 116 51 59 258 93 315 17 420 49 503 19 97 605 45 65 74 705 90 97 968. 69,093 151 59 213 (50) 31 378 431 94 565 73 601 31 38 (50) 707 (50) 19 52 72 814 35 49 990.

70,041 94 127 71 79 401 35 76 594 681 86 739 42 907. 71,008 21 35 68 69 195 208 54 343 46 66 74 82 495 508 22 630 723 86 812 65 76 900. 72,017 134 36 83 89 216 35 (2000) 39 42 78 (50) 333 35 87 465 553 62 86 654 65 710 (60) 17 70 961. 73,025 107 97 214 58 395 409 33 (50) 43 63 536 91 668 74 96 709 14 77 810 59 98 99 924 69 74,006 30 147 75 206 302 37 43 (50) 404 30 68 (50) 515 16 19 41 50 67 77 629 54 72 778 801 13 32 85 969. 75,103 32 80 225 (100) 31 46 300 16 80 87 415 19 40 509 34 53 618 19 708 44 916 18 26 74 99. 76,004 58 163 222 40 80 302 8 35 48 53 432 49 508 62 682 90 761 821 59 70 73 948. 77,057 (300) 258 59 61 (60) 82 374 (60) 98 406 67 548 80 723 (80) 48 52 832 39 80 923. 78,104 51 67 83 (50) 92 226 91 303 41 43 68 476 (50) 500 602 16 40 83 86 707 42 820 (50) 81 911 40 45 49 88 79,027 95 96 140 (100) 82 358 97 416 504 21 846 925 27.

80,041 57 117 38 78 308 16 21 (50) 27 53 83 445 71 530 60 659 84 704 6 81 868 91 935 49. 81,220 62 99 (50) 315 44 53 95 (50) 401 56 71 79 532 619 63 811 51 924 74 80. 82,005 11 29 153 60 217 (50) 36 99 402 55 506 41 44 66 75 667 793 823 (100) 42 82 970 94. 83,029 225 86 342 416 577 652 80 98 765 848 79 (60) 956 (50). 84,051 145 217 37 309 409 24 91 512 (50) 30 52 55 70 610 57 (60) 85 722 812 19. 85,087 236 50 476 598 637 738 65 73 93 842 51 64 906 45. 86,074 170 223 87 303 44 78 477 547 623 765 933 44. 87,017 59 94 135 315 35 80 (100) 423 90 515 48 99 635 42 76 724 30 (60) 53 76 94. 88,029 43 52 104 92 315 65 81 471 (80) 87 524 93 626 70 72 704 24 831 75 80. 89,027 113 18 65 74 95 205 36 51 67 344 49 56 445 508 20 48 59 602 13 68 726 32 (100) 852 72 968.

90,063 119 40 88 228 41 53 81 365 86 458 65 82 533 62 96 726 30 50 65 (50) 861. 91,064 124 39 83 86 272 84 91 401 505 20 21 44

(Fortsetzung in der Beilage.)

606 12 77 93 758 812 (50) 40 76 955 61 (100) 81. 92,001 14 23 76 110 (50) 227 31 71 84 (50) 88 89 301 34 35 62 66 68 473 526 67 88 767 77 90 (100) 91 816 64 905 26 29 56. 93,083 94 111 308 (50) 15 42 94 421 35 526 27 77 652 56 79 89 (50) 701 19 801 98 (50) 913 15 35 42 45 56 90. 94,078 127 99 221 51 69 415 501 52 86 90 712 58 833 967 72 95.

Angekommene Fremde.

Vom 11. März.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Horwitz, Bulter, Röseler und Heilborn aus Breslau, Willfort aus Bremen, Schlesinger aus Bromberg, Maske und Nicolai aus Stettin, Meller aus Düsseldorf, Cohn aus Frankfurt a./M., Nischwitz aus Offenbach und Krönig aus Bielefeld, Hauptmann a. D. Kolewe aus Breslau, Forst-Kondukteur Rott aus Ilsenburg, Oekonom Scabell aus Schwanebeck, die Gutsbesitzer Sperling aus Kikowo und Frau v. Oven aus Ludomy.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Fleischmann aus Fürth, Hagelwetter aus Breslau und Kürchner aus Stralsund, Amtsrath Klug aus Mrowino, die Rittergutsbesitzer v. Wolanski aus Bardo, v. Drzewiecki aus Ptaszkowo und Waligorski aus Rostworowo.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer Graf Zoltowski nebst Frau aus Ujazd, Dr. philos. Schmidt aus Berlin, Gutspächter Werczynski aus Dopiero.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Assekuranz-Inspektor Heider und die Kaufleute Mudra aus Berlin, Leistikow aus Bromberg, Knipping aus Leipzig, Grunwald und Levy aus Breslau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Gutsbesitzer v. Plebaski aus Schrimm, Rentier Graf v. Wartensleben aus Stuttgart, Agronom Graf Dąbski und Administrator Neymann aus Kolaczkowo, Fabrikant Sandmann aus Lüneburg.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Steinhagen aus Pyrmont, die Gutsbesitzer Przybylski aus Biechowo, Robowski aus Budzilowo, Zelasco jun. aus Kowanowko und Frau Grübsch aus Rudki, Geometer Wels aus Fraustadt, Fräulein Melinska aus Lubasz, Landwirth Erdbermann aus Gnesen, Mühlenbesitzer Ikier aus Wongrowitz, Ger. Assessor Kranz aus Ratibor.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer Guichard aus Gulczewo, Landwirth Wackermann aus Rogasen, Probst Wrzesinski aus Czernijewo, Gutspächter v. Wongrowiecki aus Sczytnik, Baumeister Lange aus Schrimm.

PRIVAT-LOGIS. Frau v. Jaraczewska aus Paryz, Friedrichsstraße Nr. 22.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen.

Posen, den 9. März 1864 Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Malers **Hermann Schütz** zu **Posen** ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Auktionskommissarius Lieutenant a. D. **Zobel** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 23. März d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler** im Instruktionszimmer anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 29. März c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 2. April c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf den 16. April c.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler** im hiesigen Gerichtslokale zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizrath **v. Giżycki, Janecki** und **Pilet** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des der minorennen **Helene Gladysz** gehörigen Gutes, genannt **Betscher Heidemühle**, mit Einschluß der Fischereinutzung und mit Ausschluß der Forst, für die Zeit vom 1. Juli 1864 bis 1. Juli 1873 ist ein Termin auf

den 16. April 1864
Vormittags 9 Uhr
an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt.

Die Fischereinutzung beginnt erst am 10. Juli 1864.

Nach einem vom Oekonomie-Kommissions-Rath **Eiswaldt** aufgenommenen Pachtanschlage ist die jährliche Einnahme

	Thl.	Sgr	Pf
aus dem Ackerbau auf	542 Thl.	4 Sgr	— Pf
aus der Schäferei auf	720 „	10 „	3 „
aus der Rindvieh- und Schweinnutzung auf	93 „	20 „	— „
aus der Gartennutzung (vom Obst- und Hopfenbau) auf	240 „	— „	— „
aus der Rohrnutzung auf	81 „	15 „	— „
und aus der Fischereinutzung auf	90 „	— „	— „
in Summa also	1767 Thl.	19 Sgr	3 Pf

veranschlagt.

Der als Meistbietender bleibende Pachtlustige hat eine Kaution von 3000 Thlr. baar oder in Staats- oder sonstigen koursfähigen Papieren nach dem Tageskurse zu stellen, von welcher Kaution die Summe von 1000 Thlr. entweder baar oder in koursfähigen Papieren nach dem Tageskourse als **Lizitations-Kaution** zu zahlen resp. zu erlegen ist.

Die Pachtbedingungen können in unserem Büreau II. eingesehen werden.

Meseritz, den 11. Februar 1864.

Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Polizeiliches.

Den 10. März c. aus Breitestraße Nr. 21 entwendet: ein großer messingener Mörser mit Stößel.

Progymnasium in Gnesen.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 7. April 1864 früh 8 Uhr. Tags vorher — am 6. April — früh um 9 Uhr findet die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler in alle Klassen **bis Sekunda inkl.** statt. Behufs der Aufnahme ist ein Tauf- (resp. Geburts-) Schein und ein Impfattest beizubringen, eben so ein Zeugniß über den zuletzt genossenen Schulunterricht.

Das Schulgeld beträgt vierteljährlich (inkl. Bibliothek- und Turngeld) 4 Thlr. 7 Sgr. 6 Sgr., die Inskriptions-Gebühren 1 Thlr. 10 Sgr.

Auswärtige Eltern, welche ihre Söhne der Anstalt anvertrauen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Wahl des Unterkommens derselben der Genehmigung des unterzeichneten Dirigenten der Anstalt bedarf.

Dr. J. Methner.

Zu der **Mittwoch den 16. März** Nachmittags 2 Uhr stattfindenden **Schulprüfung** werden Freunde und Gönner des Schulwesens ergebenst eingeladen. Aufnahme neuer Zöglinge am 30. d. Mts.

Der Schulvorsteher **Julius Cohn**, Waisengasse Nr. 8.

Das neue Schuljahr in der **Mädchenschule** des Unterzeichneten, Breslauerstraße Nr. 17, 1. Etage, beginnt den **3. April**. Die Anstalt ist 4klassig und werden Kinder jedes schulpflichtigen Alters aufgenommen.

Dr. W. Loewenberg, Vorsteher eines Pensionats und einer Schule für Mädchen jüdischen Glaubens.

Das Etablissement **„Viktoria-Park"** ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. **Näheres Königstraße Nr. 18. E. Tauber.**

Auf dem **Dominium Marienrode** bei Mur. Goslin sind frisch **gebrannte Holzkohlen** zu verkaufen.

Gogoliner Kalk,

so wie **Dachziegeln** ab Gellendorf empfehlen

Helwich & Drogand in Lissa.

Dünger-Gypsmehl,

fein gemahlen, offerire ich bei zeitiger Bestellung zu billigem Preise.

Eduard Ephraim, **Posen**, Hinterwallischei Nr. 114.

In **Urbanowo** bei **Grätz** sind Kastanienbäume, Eschen und Linden zu Garten- und Allee-Anlagen zu verkaufen.

Zur Frühjahrssaat empfehlen:
Sommer-Roggen,
alle Arten Grassämereien,
amerikan. Pferdezahn-Mais.

Lissa, im März 1864.
Helwich & Drogand.

Serradella u. Knörich (langrankig) zur Saat offerirt

Dom. **Głuszyn** pr. Posen.

Das Dominium **Przybin** bei Reisen offerirt zur Saat **rothe Topinambur** pr. 150 Pfd. 1 Thlr. franko Bahnhof **Reisen** exklusive **Emballage.**

Aprikosen- und **Pfirsichbäume**, sowie **Pflaumen** in den schönsten Sorten verkauft billig der Gärtner **Handke** in Sendzin bei Buk.

Bei dem ev. Schulhause zu **Ottorowo bei Samter** stehen mehrere Hunderte schöner Süßkirschen- und Aepfelbäume (1 Zoll im Durchmesser, 6—7 Fuß hoch), von den vorz. Sort., billig zum Verkauf; desgl. mehrere Schock starke Aepfelwildlinge, à Schock 15 Sgr. Käufer belieben sich an den Besitzer, Lehrer **Basche** daselbst, zu wenden.

100 Stück vollsätzige und 50 Stück zweijährige, zur Zucht geeignete gesunde Mutterschafe stellt zum Verkauf **das Dominium Borówko bei Czempin.**

In der Fabrik des Hrn. **J. Moegelin** steht ein **Kleejager**, wenig benutzt, sowohl für den Betrieb durch Pferde als durch Dampfkraft geeignet, zum Verkauf. Reflektanten erhalten in dem dortigen Comptoir nähere Auskunft.

Sechs fette Mast-Ochsen stehen auf dem **Dom. Gowarzewo** bei **Schwersenz** zum Verkauf.

Kravatten, Schlipse, Binden, Gürtel und Broschen

in großer Auswahl zu billigen Preisen bei

F. W. Wagner, Schloßstraße Nr. 4.

Alte **Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken, von 18' abwärts, **Floßnägel** in allen Längen, auch altes Messing, Zinn und Zink offerirt billig **Daniel Lichtenstein** in **Bromberg.**

Der Ausverkauf

schließt den 20. März

F. Haller,

Nr. 7. Wilhelmsplatz Nr. 7.

Eine gute engl. Drehrolle ist wegen Mangel an Raum zu verkauf. Halbdorfstraße 7.

Ein Destillirapparat mit sämmtlichem Zubehör, 180 Quart Füllung, ist zu verkaufen; wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Flüssiger Leim à Fl. 2 Sgr. bei **C. W. Paulmann, Wasserstraße 4.**



Des K. Pr. Kreisphysikus Dr. Koch Kräuter-Bonbons

bewähren sich — wie durch die zuverlässigsten Atteste festgestellt — vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten **Kräuter- und Pflanzensäfte** bei **Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung** rc., indem sie in allen diesen Fällen **lindernd, reizstillend** und besonders **wohlthuend** einwirken: sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung und werden überall, wo sie einmal gebraucht worden, vor anderen ähnlichen Fabrikaten **bevorzugt.** — Dr. **Koch's** krystallisirte **Kräuterbonbons** werden in länglichen, mit **nebenstehendem Stempel** versehenen Original-Schachteln, à **5** und **10 Sgr.** nach wie vor stets **echt** verkauft

in **Posen** bei **J. Menzel,** Wilhelmsstraße, neben dem Postgebäude, so wie auch in **Birnbaum: J. M. Strich, Bromberg: C. F. Beleites, Chodziesen: C. Breite, Fraustadt: Aug. Cleemann, Gnesen: J. B Lange, Grätz: Rud. Mützel, Inowraclaw: H. Senator, Kempen: Gottschalk Fränkel, Kosten: B. Landsberg, Krotoschin: A. E. Stock, Lissa: J. L. Hausen, Lobsens: L. P. Elkisch, Nakel: L. A. Kallmann, Neutomyśl: C. J. Dampmann, Ostrowo: Löbel Cohn, Pinne: Abrah. Lewin, Pleschen: Th Musielewicz, Rawicz: J. P. Ollendorf, Samter: W. Krüger, Schmiegel: Wolff Cohn, Schneidemühl: J. Eichstädt, Schroda: Fischel Baum, Schubin: C. L. Albrecht, Trzemeszno: Wolff Lachmann, Witkowo: R. A. Langiewicz, Wollstein: Herm. Jacoby, Wongrowitz: J. E. Ziemer, Wreschen: Const. Winzewski** und in **Wronke** bei **L. Krüger.**



Chinesisches Haarfärbemittel,

à Flacon 25 Sgr. Die vorzüglichste Komposition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden, beliebigen Nuance sofort echt zu färben. Das Flacon ist mit der Firma gesiegelt, welches sehr zu beachten bitten.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

à Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße Nr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen bei Herrn Herrm. Moegelin, Bergstraße 9, Ecke der Wilhelmsstraße.**

Herrmann Thiel's Mundwasser!

Bewährtes Hausmittel gegen **jeden Zahnschmerz, Zahngeschwulst und üblen Geruch aus dem Munde**, à Flasche 6 Sgr., nebst Gebrauchsanweisung. Nur echt zu haben bei

C. A. Brzozowski in Posen, Judenstraße 3, Generaldepot für die Provinz Posen. Wiederverkäufer 20 Prozent Rabatt.

Herrmann Thiel, Berlin, Wasserthorstraße 32.

Hamburger Speckbücklinge

empfing und empfiehlt billigst **A. S. Lehr,** gr. Gerberstr. 40.

Oster-Eier

empfiehlt in allen Größen billigst die Konditorei **A. Pfitzner** am Markte.

Täglich frische Austern bei **Carl Schipmann Nachf.**

Frischen fetten **Räucherlachs**, Hamb. **Speckbücklinge, Kieler Sprotten**, große frische **Seehechte** und **Seedorsche** empfingen

W. F. Meyer & Co., Wilhelmsplatz Nr. 2.

Zu gewinnen sind

25,000 Thaler mittelst einer Einlage von nur 10 Thaler. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

J. H. Döll, Kaufmann in **Frankfurt a. M.**

Ein neu **eingerichteter Laden** ist vom 1. April ab zu vermiethen Wilhelmsplatz Nr. 10.

Ein Laden nebst Wohnung ist, vom 1. April zu vermiethen St. Martin 72.

Ein möbl. Zimmer nach vorne heraus ist an 1 oder auch 2 Herren zu vermiethen St. Albert Nr. 41—42, 3 Treppen hoch, links.

Eine Wohnung ist St. Martin Mühlenstraßenecke mit und ohne Pferdestall zu vermiethen b. Brauereibesitzer **Hoffmann.**

Ein Zimmer f. 3 Thlr. mon. m. od. oh. M. ist Schützenstr. 4 hint. grün. Platz z. 1. A. z. v.

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör ist Langestraße Nr. 7 vom 1. April zu vermiethen. Nähere Auskunft daselbst zwei Treppen hoch rechts.

Speicherräume

werden gesucht. Näheres im Komtoir **Schloßstraße Nr. 2.**

Mehrere **Pferdeställe** gr. Ritterstr. 14 z. verm.

Für ein Berliner Geschäft, in welchem das feinere Publikum verkehrt, wird zum 1. Mai d. J. ein junges Mädchen aus achtbarer Familie und von empfehlendem Aeußern gesucht. Fertige Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache ist unbedingt erforderlich, auch wäre die der französischen erwünscht. Adressen abzugeben in der Expedition dieser Zeitung sub **R. v. S. Nr. 10.**

Zum 1. April c. ist in meiner Apotheke eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen.

Dr. Mankiewicz, Posen, Hof-Apotheke.

Ein junger Mensch mit guten Zeugnissen und musikalisch wünscht eine Stelle als Hauslehrer anzunehmen. Unter portofreien Anfragen ertheilt nähere Auskunft **L. Gramse,** Schulamtskandidat in **Heide Dąbrówke bei Obornik.**

In meiner **Materialwaaren-Handlung** findet ein wohlgesitteter Lehrling eine Stelle.

Ernst Anders in Wollstein.

Ein **Wirthschaftseleve** findet **sofort**, ein **zweiter** zum **1. Juli** d. J. bei mir ein Unterkommen. Gutsbesitzer **Nehring.** Sokolnik bei Wreschen.

Ein Knabe redlicher Eltern, der die Realschule besuchte, beider Landessprachen mächtig, findet als Lehrling sofort ein Unterkommen in der Eisenhandlung von **S. Laskowicz in Kosten.** Briefe franko.

Ein Wirthschaftsbeamter, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht eine Stellung. Der Antritt kann entweder sofort oder zum 1. April c. geschehen. — Herr Kaufmann **Julius Scheding**, Wallischei, wird nähere Auskunft ertheilen.

Ein junger Mann (Destillateur) wünscht unter bescheidenen Ansprüchen nach außerhalb, vom 1. April ein Engagement. Gefällige Offerten, werden unter **S. T.** Nr. 10 post rest. Posen entnommen.

Ammen weist nach **Kareska** Markt 80.

Alle Diejenigen, die noch Rückstände aus meinem Geschäfte haben, werden aufgefordert, dieselben bis längstens zum 1. April c. an Gbr. **Fiegel**, Markt 70, zu zahlen.

Samuel Fiegel, gr. Ritterstr. 14.

Am 8. d. M., Abends 8 Uhr, ist ein schwarzer Pelzkragen mit schwarzseidenem Futter auf dem Wege von der Königsstraße nach dem Odeum verloren worden. Gegen 1 Thlr. Belohnung abzugeben Königsstraße 16.

Bei ihrer Abreise nach Conitz sagen allen Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl.

Theodor Vogelsdorff,
Moritz Meier,
Rosalie Meier
geb. **Vogelsdorff.**

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 13. März, Vorm. 10 Uhr: Hr. Oberprediger Klette. Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Freitag, 18. März, Abends 6 Uhr: sechster Passions-Gottesdienst: Herr Pastor Schönborn.

Petrikirche. 1) Petrigemeinde. Sonntag, 13. März, **Vorm. 10 ½ Uhr**: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. Abends 6 Uhr: Herr Dom-Kand. Lackner.

Mittwoch, 16. März, Abends 8 Uhr: Herr Dom-Kand. Lackner.

2) Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 13. März, **Vorm. 8 Uhr**: Abendmahlsfeier: Herr Konsistorial-Rath Carus. **Vorm. 9 Uhr**: Hr. Prediger Herwig.

Freitag, 18. März, Abends 6 Uhr: Passions-Predigt: Herr Prediger Herwig.

Garnisonkirche. Sonntag, 13. März, Vorm. 10 Uhr: Herr Divisions-Prediger Lic. Strauß. (Abendmahl.) Nachm. 5 Uhr: Prüfung der Konfirmanden: Herr Div.-Prediger Lic. Strauß.

Dienstag, 15. März, Abends 7 Uhr: Passionsandacht: Hr. Militär-Oberprediger Bork.

Ev. lutherische Gemeinde. Mittwoch, 16. März Abends 7 Uhr: Passions-Betrachtung: Herr Prediger Kleinwächter.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 4. bis 11. März
getraut: 2 Paar;
getauft: 9 männliche, 4 weibliche;
gestorben: 7 männliche, 9 weibliche.

Gestern früh 10 Uhr starb nach Jahre langem Leiden in seinem noch nicht vollendeten 49. Lebensjahre der Schneidermeister **Eduard Kuntke.**

Dies zeigen hiermit tiefbetrübt an und bitten um stille Theilnahme die hinterbliebene Wittwe mit ihren drei Töchtern.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Wallstraße Nr. 3, aus statt.

Stadttheater in Posen.

Freitag, auf Verlangen zum 2. Male: **Der Zauberschleier,** oder: **Der Feensee.** Große romantische Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 6 Bildern von F. X. Told. Musik von E. A. Titl.

Sonntag, zum zweiten Male: **Montjoye,** oder: **Ein Pariser Banquier.** Pariser Lebensbild in 5 Akten nach Octave Feuillet.

Im Stern'schen Saale.
Sonnabend den 12. März 1864.
III. (letzte) Sinfonie-Soirée.

Oberon-Ouv. A-dur-Sinfonie von Beethoven. **Abschieds-Sinfonie** von Haydn.

Numerirte Plätze à 15 Sgr., unnumerirte Billets à 10 Sgr. sind in der **Bote & Bock**'schen Hof-Musikalienhandlung zu haben. **Radeck.**

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 11. März 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 10.			Not. v. 10.
Roggen, matt.			Loko	11⅙	11⅛
Loko	32¾	33	März-April	11⅙	11 1/12
März-April	31¾	32	April-Mai	11⅙	11 1/12
April-Mai	32	32	Fondsbörse: fest.		
Spiritus, fest.			Staatsschuldscheine	89¼	89¼
Loko	13⅝	13 7/12	Neue Posener 4%		
März-April	13⅝	13 7/12	Pfandbriefe	93⅞	93⅞
April-Mai	13¾	13⅔	Polnische Banknoten	85	85
Rüböl, fest.					

Stettin, den 11. März 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 10.			Not. v. 10.
Weizen, matt.			**Rüböl**, unverändert.		
Loko	49½	49½	April-Mai	11	10⅞
Frühjahr	49¾	49¾	Septbr.-Oktbr.	11½	11½
Mai-Juni	51¼	51¼	**Spiritus**, fester.		
Roggen, höher.			Loko	12¾	12⅔
Loko	30½	30½	Frühjahr	13⅛	13
Frühjahr	30¾	30½	Mai-Juni	13½	13 5/12
Mai-Juni	31¾	31¾			

Posener Marktbericht vom 11. März 1864.

	von			bis		
	Thl.	Sgr	Pfg.	Thl.	Sgr	Pfg.
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen	1	25	—	1	27	6
Mittel-Weizen	1	22	6	1	23	9
Ordinärer Weizen	1	17	6	1	18	9
Roggen, schwere Sorte	1	6	—	1	7	6
Roggen, leichte Sorte	1	4	—	1	5	—
Große Gerste	1	2	6	1	5	—
Kleine Gerste	1	—	—	1	2	6
Hafer	—	23	—	—	24	—
Kocherbsen	1	7	6	1	8	9
Futtererbsen	1	5	—	1	6	6
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	12	6	1	15	—
Kartoffeln	—	10	—	—	11	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	10	—	—	12	15	—
Weißer Klee dito	9	—	—	13	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Rüböl, per Centner zu 100 Pfund Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles
am 10. März 1864 . . . . 12 Thl. 5 Sgr — 12 Thl. 10 Sgr
" 11. " . . . . 12 " 10 " — 12 " 15 "

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 11. März 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 93¾ Gd., do. Rentenbriefe 94⅝ Br., do. Provinzial-Bankaktien 93 Gd., polnische Banknoten 85 Gd.

Wetter: sehr schön.

Roggen in besserer Haltung, p. März 28 Br. u. Gd., März-April 28 Br. u. Gd., Frühjahr 28⅛ Br., 28 Gd., April-Mai 28⅛ Br., ¼ Gd., Mai-Juni 29½ Br., 29 Gd., Juni-Juli 30½ Br., 30 Gd.

Spiritus (mit Faß) etwas fester, gekündigt 6000 Qrt., p. März 12⅚ Br. u. Gd., April 12¾ Br., 17/24 Gd., Mai 13 1/12 Br. u. Gd., Juni 13½ Br., 5/12 Gd., Juli 13⅝ Br., ¾ Gd., August 14⅛ Br., 1/12 Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. März. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000% nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am

4. März 1864 . . . 13 7/12 Rt.
5. " " . . . 13 1/12—13⅜ Rt.
7. " " . . . 13 1/12 Rt.
8. " " . . . 13 13/24 Rt.
9. " " . . . 13 13/24—13 7/12 Rt.
10. " " . . . 13 7/12 Rt.

(sämmtlich: ohne Faß.)

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 10. März. Wind: SW. Barometer: 28. Thermometer: früh 4° +. Witterung: stürmisch.

Die gestrige Festigkeit in der Stimmung für Roggen hat sich auf den heutigen Markt übertragen. Das Angebot auf Termine war nicht sonderlich ergiebig und bei Zurückhaltung von dieser Seite konnte eine weitere kleine Besserung der Preise durchgesetzt werden. Von Bedeutung ist der Terminhandel nicht gewesen, ebensowenig ist im Effektivgeschäft eine vermehrte Regsamkeit wahrgenommen worden.

Rüböl in ziemlich fester Haltung, da Abgeber sich knapp machten. Der Verkehr ist beschränkt.

Spiritus hatte sich etwas vermehrter Beachtung zu erfreuen und Verkäufer konnten hieraus einige Vortheile ziehen. Unser Markt hat indessen gegenüber den Rückschritten an anderen Plätzen, namentlich in den Produktionsländern, einen verhältnißmäßig hohen Stand und es ist hiernach kaum auf eine fortgesetzte Steigerung zu rechnen.

Weizen: nur in feiner Waare beachtet.

Hafer: loko mehrseitig offerirt, Termine gut behauptet.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 45 a 56 Rt. nach Qualität, ordin. bunt. poln. 45½ Rt. ab Bahn bz., fein. hochb. poln. 54½ Rt. do.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 80/83pfd. 32¼ a 33½ Rt. ab Bahn bz., untergeordnet. 30 Rt. do., schwimmend 1 Ladg. 82pfd. 31⅞ Rt. bz., 1 Lad. 84pfd. 32¼ Rt. bz., 1 Lad. 83pfd. mit ⅔ Rt. Aufgeld gegen Frühjahr getauscht, März 31¾ a 32 Rt. bz., März-April do., Frühjahr 31⅞ a 32 bz. u. Br., 32⅛ Gd., Mai-Juni 32⅞ a 33¼ bz. u. Br., 33⅛ Gd., Juni-Juli 34¼ a 34½ bz., Juli-Aug. 35 a 35¼ bz., August-Septbr. 36 Rt. nominell, Septbr.-Oktbr. 36¼ a 36½ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28 a 33 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22 a 23 Rt. nach Qualität, März ohne Geschäft, März-April do., Frühjahr 21¾ Rt. bz., Mai-Juni 22½ Br., 22 Gd., Juni-Juli 23 Br., Juli-August 23½ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 35 a 46 Rt.

Winterraps 85 a 86 Rt., Winterrübsen 83 a 84 Rt. p. 1800pfd.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 11¼ Rt. Br., März 11⅛ Br., 11⅛ Gd., März-April do., April-Mai 11 1/12 a 11⅛ bz. u. Gd., 11⅙ Br., Mai-Juni 11⅙ a 11 5/24 bz. u. Br., 11⅙ Gd., Juni-Juli 11⅓ bz., Juli-Aug. 11 5/12 Rt., Septbr.-Oktbr. 11 7/12 a 11⅝ bz. u. Br., 11 7/12 Gd.

Leinöl loko 13½ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 13 7/12 Rt. bz., März 13 7/12 a 13⅝ bz. u. Gd., 13⅝ Br., März-April do., April-Mai 13⅝ a 13¾ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 13 11/12 a 14 1/12 bz. u. Br., 14 Gd., Juni-Juli 14⅜ a 14 5/12 bz., Br. u. Gd., Juli-August 14⅝ a 14¾ bz., Br. u. Gd., August-Septbr. 14 11/12 a 15 bz. u. Br., 14 11/12 Gd., Septbr.-Oktbr. 15 a 15⅛ bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3⅞ a 3½, 0. u. 1. 3⅓ a 3⅙ Rt., Roggenmehl 0. 2¾ a 2½, 0. und 1. 2 7/12 a 2⅛ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

(Die „Ostsee-Zeitung" ist uns heute nicht zugegangen.)

Breslau, 10. März. [Produktenmarkt.] Wetter: angenehm. Wind: Süd. Thermometer: 7° Wärme. Barometer: 27" 5'". Der Geschäftsverkehr blieb am heutigen Markte beschränkt, Preise unverändert.

Weizen ohne Aenderung, p. 84pfd. weiß. schles. 52—66 Sgr., gelb. 48—56 Sgr.

Roggen behauptet, p. 84pfd. 36—38—40 Sgr., feinster über Notiz bz.

Gerste, feine Waare wenig zugeführt, p. 70pfd. 30—33 Sgr., feinste bis 37 Sgr.

Hafer matter, p. 50pfd. 26—27—28 Sgr.

Erbsen ohne Beachtung, 46—48 Sgr., Futter- 42—44 Sgr. p. 90pfd.

Wicken matter, 48—54 Sgr.

Schlaglein gut beachtet, 6—6½—6⅝ Rt. p. 150 Pfd. Brutto.

Oelsaaten billiger erlassen, Winterraps 179—189—199 Sgr., Winterrübsen 169—179—189 Sgr., Sommerrübsen 145—160—170 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Kleesaat behauptet, roth ordin. 10—10½, mittel 11—12, fein 12⅔—13⅓, hochfein bis 13⅝ Rt.; weiß ordin. 9—11, mittel 12—14, fein 15—16½, hochfein 17—17¾ Rt.

Thymothee wenig angeboten, 6—7½ Rt. p. Ctr.

Rapskuchen 45—48 Sgr. p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 12⅚ Rt. Gd.

Breslau, 10. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat roth matt, ordin. 9—10¾, mittel 11¼—12¼, fein 12½—12⅚, hochfein 13—13½ Rt. Kleesaat weiß ohne wesentliche Aenderung, ordin. 10—12½, mittel 13—15, fein 15½—16¼, hochfein 16½—17 Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) höher, p. März u. März-April 30 Br., April-Mai 30½ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 31½—31⅝ bz., Juli-Aug. 33½ bz. u. Br.

Weizen p. März 45 Br.

Gerste p. März 33 Br.

Hafer p. März 35½ Br., April-Mai 36 Br.

Raps p. März 90½ Br.

Rüböl wenig verändert, loko 10½ Br., p. März u. März-April 10½ bz., 10½ Br., April-Mai 10½ bz. u. Br., Mai-Juni 10 7/12 bz., Septbr.-Oktbr. 11¼ Br., ⅛ Gd.

Spiritus fester, loko 12⅚ Gd., 13 Br., p. März u. März-April 12 11/12 Gd., April-Mai 13⅛—⅙ bz. u. Br., Mai-Juni 13⅜ Gd., Juni-Juli 13⅝ bz. u. Gd., Juli-August 14¼ Gd.

Zink 6⅓ Rt. Br. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 10. März. Weizen 48—49 Thlr., Roggen 35—37 Thlr., Gerste 33—35 Thlr., Hafer 23—25 Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare wenig verändert, Termine ganz ohne Geschäft. Loko 14 1/12 a ⅛ a ⅙ Thlr., pr. März 14¼ Thlr., pr. April u. Mai 14⅓ a ⅜ Thlr. ohne Faß; März und März—April 13⅝ Thlr., April—Mai 13⅝ a ⅔ Thlr., Mai—Juni 14⅓ Thlr., Juni—Juli 14⅝ Thlr., Juli—August 14⅞ Thlr., Aug.—Septbr. 15⅛ Thlr., Septbr.—Oktbr. 15⅓ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Qrt. Rübenspiritus loko und März 13¾ Thlr., pr. April u. Mai 13⅔ Thlr. angeboten, 13½ Thlr. Gd. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 10. März. Wind: S. Witterung: heiteres Frühlingswetter. Morgens 8° Wärme. Mittags 10° Wärme.

Weizen 125/128pfd. holl. (81 Pfund 25 Loth bis 83 Pfund 24 Loth Zollgewicht) 40—43 Thlr., 128/130pfd. 43—45 Thlr., 130/134pfd. 45—48 Thlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5—8 Thlr. billiger.

Roggen 120/125pfd. (78 Pfund 17 Loth bis 81 Pfund 25 Loth) 25—27 Thlr.

Kocherbsen 26—28 Thlr. — Futtererbsen 24—26 Thlr.

Gerste, große 24—26 Thlr., kleine 20—22 Thlr.

Spiritus 12⅔ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 10. März. Getreidemarkt flau, aber ruhig; loko geringes Geschäft zu letzten Preisen. Ostsee-Roggen Frühjahr unverändert, einzelne kleine Rückkäufe stattfindend. Oel stille, Mai 24⅜, Oktober 25⅛. Kaffee sehr fest, gutes Konsumgeschäft. Zucker fest, stille. Zink ohne bekannte Umsätze.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. März 1864 Vormittags 8 Uhr 7 Fuß 2 Zoll.
" " 11. " " " " " 7 " 4 "

Telegramm.

London, 11. März. Eine amtliche Bekanntmachung aus Kopenhagen vom 10. d. meldet, daß Kammin, Swinemünde, Wolgast, Greifswald, Stralsund und Barth vom 15. d. M. ab blokirt werden.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 10. März 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99¾ bz	
Staats-Anl. 1859	5	104⅝ bz	
do. 50, 52 konv	4	94½ B	
do. 54, 55, 57, 59	4½	99½ bz	
do. 1856	4½	99½ bz	
do. 1853	4	95 bz	[1862]
Präm. St Anl. 1855	3½	123 bz	[95 B]
Staats-Schuldsch.	3½	89¼ bz	
Kur- u. Neum. Schldv	3½	88¼ bz	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	100⅞ G	
do. do	3½	87¼ G	
Berl Börsenh. Obl.	5	103½ bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	89 bz	
(Pfandbriefe) do.	4	99⅜ bz	
(Pfandbriefe) Ostpreußische	3½	84⅝ G	
do.	4	93½ bz	
(Pfandbriefe) Pommersche	3½	88½ bz	
do. neue	4	99¼ bz	
(Pfandbriefe) Posensche	4	— —	
do.	3½	96 G	
do. neue	4	93¾ G	
(Pfandbriefe) Schlesische	3½	92¾ bz	
do. B. garant.	3½	— —	
(Pfandbriefe) Westpreußische	3½	84¼ B	
do.	4	94 B	
do. neue	4	— —	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97½ bz	
(Rentenbriefe) Pommersche	4	96⅞ bz	
(Rentenbriefe) Posensche	4	94¾ bz	
(Rentenbriefe) Preußische	4	96⅝ bz	
(Rentenbriefe) Rhein.-Westf.	4	96½ bz	
(Rentenbriefe) Sächsische	4	97¼ G	
(Rentenbriefe) Schlesische	4	97¾ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	59¾ B
do. National-Anl.	5	66¼-⅜ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	75 B
do. 100fl. Kred. Loose	—	73 bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	76-76½-¼ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	5	52¼ bz
Italienische Anleihe	5	66½ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	79 bz
6. do.	5	91½ B
Englische Anl.	3	88¾ bz
N. Russ. Egl. Anl	4½	55 B
do.	5	— —
do. v. J. 1862	4	87½ bz
Poln. Schatz-O.	5	73 etw bz u G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	—	89⅜ bz
do. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	79⅜ bz
Part. O. 500 Fl.	—	85¼ G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53½ G
NeueBad. 35fl. Loos.	—	30 B
Dessauer Präm. Anl.	3½	102½ etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	50½ bz (p. St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 B
Berl. Handels-Ges.	4	105¾ B
Braunschwg. Bank-	4	68 G
Bremer do.	4	105⅜ G
Coburger Kredit-do.	4	87 B
Danzig. Priv. Bk.	4	101 G
Darmstädter Kred.	4	84 B
do. Zettel-Bank	4	99¾ B
Dessauer Kredit-B.	4	6½ etw bz
Dessauer Landesbk.	4	31 bz
Disk. Komm. Anth.	4	97¼ bz
Genfer Kreditbank	4	46-⅞ bz
Geraer Bank	4	95¾ B
Gothaer Privat do.	4	90 G
Hannoversche do.	4	96 G
Königsb. Privatbk.	4	100½ G
Leipziger Kreditbk.	4	72½ G
Luxemburger Bank	4	100 B
Magdeb. Privatbk.	4	91¾ B
Meininger Kreditbk.	4	92¼ bz
Moldau. Land. Bk.	4	35 bz
Norddeutsche do.	4	104½ G
Oestr. Kredit- do.	5	74¾-75¼ bz
Pomm. Ritter- do.	4	93 B
Posener Prov. Bank	4	93½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	125½ bz
do. Hypoth.-Vers.	4	106¾ B
do. do. Certific.	4½	101 G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	100¾ G
Thüring. Bank	4	71¾ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	103⅞ G
Weimar. Bank	4	85¾ etw bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	89 B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	65½ bz
do. II. Em.	5	66 G
Bergisch-Märkische	4½	99½ bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	99½ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	80 G
do. Lit. B.	3½	79¾ bz
do. IV. Ser.	4½	96½ G V. 95½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90 B
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	100¾ bz
Berlin-Hamburg	4	100 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	94 bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92¾ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92½ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101 G
do. II. Em.	5	103½ G
do.	4	94 B
do. III. Em.	4	90¾ G
do.	4½	98¾ bz
do. IV. Em.	4	90¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	88 bz
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101 G
Magdeb. Wittenb.	4½	100 G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85½ G
Niederschles. Märk.	4	94½ G
do. conv.	4	94¾ B
do. conv. III. Ser.	4	93 B
do. IV. Ser.	4½	99¼ G
Niederschl. Zweigb.	5	100¾ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	84½ G
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	93½ G
do. Litt. E.	3½	81 bz
do. Litt. F.	4½	98½ bz
Oestr. Französ. St.	3	249 B
Oestr. südl. Staatsb.	3	250 etw bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	96 bz
do. 1862	4½	96 bz
do. v. Staat garant.	4½	98½ G
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	98 bz
do. II. Em.	4½	98 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	98¾ bz
do. III. Em.	4½	98¾ bz
Thüringer	4	96¼ G
do II. Ser.	4½	100½ G
do. III. Ser.	4	96¼ G
do. IV. Ser.	4½	100¾ bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	95 bz
Aachen-Mastricht	4	32¼-½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	105½ G
Berg. Märk. Lt. A.	4	107¾ bz u G
Berlin-Anhalt	4	160-61 bz
Berlin-Hamburg	4	134 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	193 bz
Berlin-Stettin	4	138 bz
Böhm. Westbahn	5	64 G
Bresl. Schw. Freib.	4	127½ bz
Brieg-Neiße	4	81¼ bz
Cöln-Minden	3½	178 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	55⅜ G
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	95 B
Ludwigshaf. Bexb.	4	138¾ B
Magdeb. Halberst.	4	290 B
Magdeb. Leipzig	4	251½ B
Magdeb. Wittenb.	4	68⅛-⅜ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	122¼ bz u G
Mecklenburger	4	65 bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	94¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	62½ G
Nordb., Frd. Wilh.	4	58¾-59 bz (G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	152¼-½ bz B. 140
Oest. Franz. Staat.	5	106¾-7 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	136½-37 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	62⅞ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	96 bz
do. Stamm-Pr.	4	105 B
Rhein-Nahebahn	4	25¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	99 bz
Russ. Eisenbahnen	5	105-5½ bz
Stargard-Posen	3½	100¼ bz
Thüringer	4	122½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 B
Gold-Kronen	—	9. 7 G
Louisd'or	—	110½ G
Sovereigns	—	6. 21½ G
Napoleonsd'or	—	5. 10 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459½ bz
Dollars	—	1. 11⅞ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 27 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	84⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	85⅛ bz
Russische do.	—	85¼ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	138 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	100 B
Hörder Hüttenv. A.	5	100 bz u G
Minerva, Brgw. A.	5	24 B
Neustädt. Hüttenv.	4	2⅞ Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	340 B p. Stck

Wechsel-Kurse vom 10. März.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	142⅛ bz
do. 2 M.	3	141⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151¾ bz
do. do. 2 M.	3	151 bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 20⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	84 bz
do. do. 2 M.	5	83⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	2½	56. 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2¾	56. 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99⅝ G
do. do. 2 M.	4½	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W	4	94⅛ bz
do. do. 3 M.	6	93⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	85¼ bz

Oestreichische Spekulationspapiere lebhafter und etwas höher, preußische Fonds wenig belebt.

Breslau, 10. März. Ziemlich lebhaftes Geschäft bei steigenden Kursen der Eisenbahn-Aktien.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 74½ G. Oestr. Loose 1860 76½ bz. u. G. do. 1864 53 B. Schles. Bankverein 101¼ bz. u. G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 127-⅜ bez. u. B. dito Prior.-Oblig. 93 11/12 B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 98 11/12 B. dito Prior. Oblig. Lit. E. 98 11/12 B. Köln-Mind. Prior. 91 B. Neiße-Brieger 81½ G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 152¼-½ bz. u. B. dito Lit. B. 140 B. dito Prior. Oblig. 94 B. dito Prior. Oblig. 98 11/12 B. dito Prior. Obligationen Lit. E. 80¾ G. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 62¾ bz. Kosel-Oderberger 55⅞ bz. u. G. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Donnerstag 10. März. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Festere Halung.

5% Metalliques 71, 30. 4½% Metalliques 62, 50. 1854er Loose 89, 25. Bankaktien 770, 00. Nordbahn 177, 00. National-Anlehen 79, 45. Kredit-Aktien 178, 40. St. Eisenb. Aktien-Cert. 190, 25. London 119, 45. Hamburg 90, 00. Paris 47, 10. Böhmische Westbahn 152, 25. Kreditloose 130, 00. 1860r Loose 91, 30. Lombard. Eisenbahn 246, 00.

Frankfurt a. M., Donnerstag 10. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Belebtes Geschäft; für östreichische Effekten günstigere Stimmung. Neues östreichisches Lotterie-Anlehen 90¾. Finnländische Anleihe 85.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 104¾. Ludwigshafen-Bexbach 138¼. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 118⅛. Pariser Wechsel 93⅜. Wiener Wechsel 97½. Darmstädter Bankakt. 214. Darmstädter Zettelbank 249½. Meininger Kreditaktien 92¼. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier 49¼. 1% Spanier 45⅜. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 54¼. Badische Loose 52½. 5% Metalliques 57½. 4½% Metalliques 51 B. 1854r Loose 71⅔. Oestr. National-Anlehen 64¼. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 184. Oestr. Bankantheile 755. Oestr. Kreditaktien 174½. Oestr. Elisabethbahn 108. Rhein-Nahebahn 25⅝. Hess. Ludwigsb. 125¾. Neueste östr. Anl. 76⅝.

Hamburg, Donnerstag 10. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse fest, aber stille. Valuten matt. Neue Kieler 108 Br. — Wetter stürmisch bei anhaltendem feinen Schneefall.

Schlußkurse. National-Anleihe 65¼. Oestr. Kreditaktien 73⅝. Oestr. 1860er Loose 75¼. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 41¾. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 105⅜. Rheinische 95. Nordbahn 58. Finnländ. Anleihe 83½. Diskonto 3 Br.

Paris, Donnerstag 10. März, Nachmittags 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 66, 40, stieg auf 66, 55, fiel, als man erfuhr, daß der Diskonto nicht herabgesetzt werde, auf 66, 42 und schloß unbelebt zur Notiz. Italienische Rente war fest. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 91⅜ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 66, 45. 4½% Rente —. Italienische 5% Rente 67, 75. Italienische neueste Anl. —, —. 3% Spanier 50. 1% Spanier 45½. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 403, 75. Credit mobilier-Aktien 1047, 50. Lombard. Eisenbahnaktien 518, 75.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.